

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939**

168 (21.7.1939)

# Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 3,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung.

## Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr. Für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 168

Freitag, 21. Juli 1939

111. Jahrgang

# „Es lebe der Friede, die Freude und die Arbeit!“

Das Fest der Freude hat begonnen — Dr. Ley begrüßt die Gäste zur 5. Rdf-Reichstagung an Bord des „Robert Ley“

Hamburg, 20. Juli. Deutschlands Welthafenstadt steht im Zeichen der Rdf-Tagung, dieser glanzvollen Demonstration der Freude und des Friedens. Im Rahmen des die ganze Stadt erfüllenden Festgewandes vollzieht sich ein an farbenprächtigen Bildern überreiches Geschehen, dem die verschiedenen Trachten und Volkstümlichkeiten das Gepräge geben. Eine Fülle schöner Trachten aus den deutschen Gauen und dem Ausland zieht das Auge an sich. Am Mittwochnachmittag sind als erste Ausländer die Ehrengäste und Trachtengruppen aus Bulgarien, Griechenland, Jugoslawien und Rumänien eingetroffen. Ihnen folgten am Donnerstagvormittag Dänen, Finnen und Holländer und am Nachmittag rundeten Italiener, Litauer, Schweden und Ungarn das bunte Bild. Ehrengäste und Gruppen aus Norwegen, Portugal, Spanien, der Schweiz, der Slowakei und selbst aus Japan und der Südafrikanischen Union werden an den festlichen Veranstaltungen teilnehmen, wie auch Irland und die baltischen Staaten nicht fehlen. Das Rdf-Flaggschiff „Dr. Ley“ bietet — neben Hotels und Pensionsquartieren — den Gästen aus der weiten Welt gastfreundliche Aufnahme. 10 000 Festteilnehmer von nah und fern weisen bereits in der Rdf-Stadt, in die erst am Sonntag, dem Tag des grandiosen Festzuges, noch viele Tausende Volksgenossen aus den Hamburg benachbarten Gauen kommen werden. Neben den 200 ausländischen Ehrengästen und den 500 Mitgliedern ausländischer Trachtengruppen werden mit besonderer Herzlichkeit auch die 50 Ehrengäste und 150 Gruppenmitglieder des Volksdeutschtums aus Ungarn, Jugoslawien, Lettland, Polen, Litauen, Rumänien und der Slowakei empfangen. So vereinen sich freudige Herzen und Fracht des stolzen Bildes zu einem Gesamtergebnis, das das einmalige und unüberbietbare Erlebnis der Tagung des deutschen „Kraft durch Freude“-Werkes ist.

Hamburg, 21. Juli. Von Jahr zu Jahr vergrößert sich der prächtige Rahmen, der den Festen der Freude und der Arbeit den Rdf-Reichstagungen in Hamburg, das glanzvolle Gepräge gibt, und von Jahr zu Jahr vergrößert sich auch die Zahl der in- und ausländischen Teilnehmer und Gäste, die dieser einflussreichen und eindrucksvollen Schau deutschen Friedens- und Aufbauwillens beiwohnen.  
Aus allen Teilen Europas und der Welt, kamen auch in diesem Jahre in verstärkter Zahl die Ehrengäste — Regierungsvertreter, leitende Persönlichkeiten aus der sozialpolitischen Arbeit und den der Freizeitgestaltung dienenden Organisationen — sowie zahlreiche Volksgruppen in wunderbaren Trachten und Kostümen. Groß ist auch die Zahl der Ehrengäste, die aus allen deutschen Gauen nach Hamburg geeilt sind.  
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley empfing am Donnerstagabend in den herrlichen Räumen des Rdf-Flaggschiffes, das seinen Namen trägt, die deutschen und ausländischen Gäste. Die großen Säle und Hallen des stolzen Schiffes der Freude waren bis auf den letzten Platz gefüllt, von einer froh gestimmten und erwartungsvollen Menge, unter der vor allem die farbenprächtigen Trachten der vielen in- und ausländischen Volksgruppen das Bild belebten.  
Reichsorganisationsleiter Klaus Selmer begrüßte im Auftrage des Reichsorganisationsleiters die Gäste. Mit dieser Reichstagung

so sagte er u. a., gibt die Rdf zum 5. Male eine Bilanz. Diese 5 Jahre sind eine Epoche nationalsozialistischer praktischer Sozialpolitik und Freizeitgestaltung. Bedeutsam waren es Dokumentationen des Volkes und seiner Landschaft, der Volkstümlichkeiten, die zu Gast hier weilten. Fünf Jahre sind gewiss keine allzulange Zeit und es gibt Nationen, die vorausschauend diesen Weg auch vor uns gegangen sind, so das mit uns verbündete Italien. Diese stolze Bilanz am fünften Jahrestag aufzuzeigen, ist der Sinn der Reichstagung „Kraft durch Freude“ 1939. Der Reichsorganisationsleiter als Leiter der Rdf, und auch als Präsident des Internationalen Zentralbüros freut sich Sie hier alle, vereint aus 21 Nationen, versammelt zu sehen. Ihre Herzen sind das Echo, aus dem die Initiative entspringt,

in Ihren Ländern gemeinsam mit uns noch mehr zu arbeiten, daß die Schaffenden froh, glücklich und zufriedener werden, damit endlich unsere sieghafte Idee das Recht auf dieser Erde finden kann. Das Wort, das Ihnen Dr. Ley durch meinen Mund heute Abend zuruft, ist: Es lebe der Friede, die Freude und die Arbeit!

Im Laufe des Abends begrüßte der Reichsorganisationsleiter jeden einzelnen Gast persönlich. Das Bild fröhlichen Lebens, das sich in den weiten Räumen des Rdf-Flaggschiffes entwickelte und das alle Versammelten umfing, legte ein beredtes Zeugnis ab für die völkerverbindende und friedensfördernde Kraft des Gedankens „Freude und Arbeit“.

### Schwere Unwetter in Südbayern

In Kempten verheult der Hagel zahlreiche Fenstercheiben. Kempten (Allgäu), 21. Juli. Ein schweres Unwetter mit Hagelschlag von selten erlebter Heftigkeit ging in den Nachmittagsstunden des Donnerstag über Kempten nieder. Die Eisförner hagelten fast eine Viertelstunde lang auf Häuser und Straßen nieder und zertrümmerten viele Fenstercheiben. Die Abzugsanlässe konnten die Wassermassen nicht mehr aufnehmen, so daß an vielen Stellen der Stadt das Wasser in die Häuser eindrang. Die Wasserwehr mußte zur Hilfeleistung eingesetzt werden, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen. In den Gärten und Anlagen ist durch das Unwetter außerordentlicher Schaden angerichtet worden.  
Kochel, 21. Juli. Ueber dem Kochelseegebiet (Oberbayern) entlud sich am Donnerstagabend ein Unwetter, das schlimmste Auswirkungen hatte. Ein außerordentlich heftiger Wolkenbruch ging einem Hagelschlag voraus, der etwa 25 Minuten dauerte und in solcher Gewalt in dieser Gegend noch nie erlebt wurde.  
Am stärksten wütete das Unwetter in der Gegend von Großweil, Schlehdorf und Kochel. Hier wurde die Ernte auf den Feldern zu einem großen Teil vernichtet. Hunderte starker Allee-Bäume sind von der Gewalt des Sturmes entwurzelt. In den Dörfern wurden sämtliche Obstbäume völlig entlaubt. Der Telefonverkehr ist in Großweil, Schlehdorf und Ursfeld unterbrochen.

### Güdwünsche des Führers an den König von Belgien.

Zum belgischen Nationalfeiertag.  
Berlin, 20. Juli. Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Belgien anlässlich des Nationalfeiertages drachlich seine Güdwünsche übermittelt.

### Teilnahme Belgiens an der Internationalen Verkehrsausstellung in Köln.

Brüssel, 20. Juli. Die belgische Regierung beschloß in ihrer Sitzung am Donnerstag die Beteiligung an der internationalen Verkehrsausstellung in Köln im Jahre 1940.

### Polnisch-englische Anleihe in der Sachgasse

London besteht auf Rüstungsmonopol.  
London, 21. Juli. Die polnisch-englischen Anleiheverhandlungen sind allem Anschein nach in eine Sachgasse geraten. Mehrere Blätter teilen am Freitag mit, daß sowohl die Polen als auch die Engländer auf ihrem Standpunkt beharren. Die Polen wollten ihre Anleihebedingungen, die englischen Unterhändler bestanden jedoch darauf, daß Polen sich verpflichte, die Gelder ausschließlich für Rüstungsanläufe in England und nicht in anderen Ländern anzulegen. Der Leiter der polnischen Abordnung Oberst Roc habe bereits Donnerstag, wie der polnische Korrespondent des „Daily Express“ meldet, die Absicht gehabt, nach Warschau zurückzukehren. Er habe aber seine Abreise verschoben und gewisse Kompromißvorschläge unterbreitet. Die Stimmung sei ziemlich düster. — Im gleichen Sinne berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Express“, der seine Meldung mit der Erklärung schließt, daß die polnische Abordnung sich Donnerstagabend telefonisch mit dem polnischen Außenminister Beck in Verbindung gesetzt habe. So wie die Dinge Donnerstagabend gestanden hätten, sei es unwahrscheinlich, daß es Polen möglich sein werde, irgend eine Anleihe auf der angebotenen Grundlage überhaupt anzunehmen. — „Daily Express“ warnt vor einer Anleihe an Polen. Man habe beabsichtigt, Polen Geld zu leihen, damit es englische Waffen kaufen könne. Das sei schlimm genug, denn England brauche seine Waffen für sich selbst. Jetzt aber forderten die Polen, daß sie das britische Geld für den Ankauf von Waffen in anderen Ländern ausgeben könnten, das sei noch schlimmer.

### Meinungsaustausch zwischen Paris und London über die Moskauer Verhandlungen.

Paris, 20. Juli. Einer Havas-Auslassung zufolge hat am Donnerstag ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen Paris und London bezüglich der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen stattgefunden. Es handelte sich um die gemeinsame Ausarbeitung der Instruktionen, die an den französischen und englischen Botschafter in Moskau im Hinblick auf ihre nächste Zusammenkunft mit Molotow gefaßt werden. Man glaubt, daß diese Instruktionen im Laufe des Freitag abgehen werden.

### Gute Zeiten für die amerikanischen Rüstungskapitalisten.

Washington, 21. Juli. Nach einer Mitteilung der Munitions-Kontrollbehörde erteilte das Staatsdepartement in der ersten Hälfte des Jahres 1939 Ausfuhrlizenzen für Waffen und Munition in einer Gesamthöhe von 72 112 319 Dollar. Davon entfallen auf Frankreich allein 36 und auf England 14 Millionen Dollar. Die Lieferungen blieben jedoch größtenteils hinter den Lizenzen zurück. Die Lieferungen an Frankreich betrugen 9 Millionen Dollar. Es handelte sich dabei fast ausschließlich um Flugzeuge.

### König Gustav V. eröffnete die Ringade.

Stockholm, 20. Juli. König Gustav V. eröffnete am Donnerstagmorgen im hiesigen Stadion die zum einhundertjährigen Ankerden an den Schöpfer der schwedischen Gymnastik Per Henrik Ling, veranstaltete Ringade. 37 Nationen mit über 6000 Aktiven nehmen an dieser Gymnastik-Olympiade teil. Die Begrüßungsansprache hielt in schwedischer, englischer und deutscher Sprache der Vorsitzende des schwedischen Organisationsausschusses für die Olympiade, Edgardh. Der schwedische Staatsminister Hansson würdigte in einer politisch stark betonten Ansprache Persönlichkeit und historische Tat Lings, die nicht nur im schwedischen Volk Anklang und Verbreitung, sondern auch in der ganzen Welt Nachahmung gefunden habe.  
Im Anschluß daran ließ König Gustav V. die von der schwedischen Gymnastik-Lehrerschaft im Stadion gestiftete Ring-Büste enthüllen.

## Hermann Göring im Ruhrgebiet

Jubelnde Begrüßung des Generalfeldmarschalls — Eingehende Besichtigung der Hasen- und Industrieanlagen — Weiterfahrt nach Münster

Essen, 20. Juli. Generalfeldmarschall Göring, setzte am Donnerstag seine Fahrt von Duisburg-Ruhrort aus auf dem Rhein-Herne-Kanal fort. Er kam hierbei mitten durch Deutschlands Waffen- und gewaltigstes Industriegebiet, das Ruhrgebiet. Die unzählbaren tausenden Schornsteine, die stetig laufenden Räder auf den Förderbändern der Zechen und die gewaltigen Hochofenanlagen legten beredtes Zeugnis ab, wie hier, wo deutsche Arbeiter unermüdetlich schaffen, Deutschlands Wirtschaftsleben pulst und hämmert.

Der Feldmarschall unterzog den Herne-Kanal — gleich den an den Vortagen befahrenen Wasserstraßen — einer eingehenden Besichtigung. In den Häfen ließ er anlegen und sich genau berichten über deren Bedeutung und die Umschlagssziffern der letzten Jahre.

In Herne unterbrach Generalfeldmarschall Göring seine Kanalfahrt, um der Bergwerks-Gesellschaft „Hibernia“ einen Besuch abzustatten. Die Belegschaft brachte Hermann Göring einen begeistertsten Empfang dar. Der Feldmarschall besichtigte die Kesselanlagen, die er sich eingehend erläutern ließ.

Unter brausendem Jubel der Arbeiterschaft und der Bevölkerung begab sich darauf hin der Feldmarschall zum Hydrizwert

Scholven in Buer. Hermann Göring besichtigte das gewaltige Werk, in welchem Kohle verflüssigt wird, umgewandelt zu Benzin, eingehend und ließ sich von den technischen Direktoren alle Einzelheiten erklären. Auch hier empfing die Belegschaft den Feldmarschall und Beauftragten für den Vierjahresplan mit brausendem Jubel. Es war den Männern des Werkes anzusehen, daß es für sie ein Festtag war, „ihren Hermann“ unter sich zu haben, von dem sie wissen, wie er um ihr aller Wohl besorgt ist.

Am späten Nachmittag setzte der Feldmarschall seine Fahrt auf dem Motorschiff fort. Die ganze Fahrtstrecke durch den Kanal umsumte mit den aus den Fabriken herbeigeeilten Arbeitern in dichten Reihen die Bevölkerung. Die Anteilnahme des Volkes, im ganzen Ruhrgebiet und im weiten Westfalenland bis nach Münster hin, die Begeisterungen und die vielen stimmungsvollen Szenen, die sich dabei abspielten, sind nicht zu beschreiben.

Vom Rhein-Herne-Kanal über den Dortmund-Ems-Kanal erreichte der Generalfeldmarschall an Bord seines Motorschiffes „Karin II“ gegen Abend Münster.

# Gewundene Erklärungen im Unterhaus

## Macdonald gibt die Doppelzüngigkeit der britischen Palästina-Politik zu — Die Verantwortlichkeit der Jewish Agency für illegale Einwanderung festgenagelt

London, 21. Juli. Im Unterhaus mußte Kolonialminister Macdonald am Donnerstag wieder einmal seine schon oft kritisierte Palästina-Politik verteidigen. Von liberaler Seite wurde dem Kolonialminister vorgeworfen, daß er in seinem Weißbuch das in der ständigen Mandatskommission der Genfer Liga keinerlei Anklang gefunden habe, die Juden benachteilige. Selbst von konservativer Seite mußte sich Macdonald sagen lassen, daß seine Politik fehlerhaft sei. Der liberale Abgeordnete Tom Williams eröffnete die Debatte mit der Feststellung, daß der Palästina-Plan der Regierung völlig zusammengebrochen sei und weder gesetzlich noch moralisch gerechtfertigt werden könne. Der konservative Abgeordnete Arnold Wilson meinte, man müsse sich völlig darüber klar sein, daß die heutige Lage in Palästina eine ständige Quelle der Beunruhigung für die arabische Welt darstelle. Die zionistische Organisation habe „Kriminelles und wahnsinnige Kundschreiben“ ausgeteilt, in denen die Juden geradezu dazu aufgefodert würden, das ganze Mandats-System zu vernichten.

Der Oppositionsliberale Mander nahm natürlich seine jüdischen Freunde in Schutz. Die Weißbuchpolitik sei bereits jetzt zusammengebrochen und befriedige niemanden in Palästina.

Duff Cooper mußte eingestehen, daß das britische Prestige in Palästina bei Juden und Arabern noch nie so schlecht gewesen sei wie heute. Vieldeutig meinte er schließlich, England habe heute den Juden gegenüber größere Verpflichtungen als je.

Der Labourabgeordnete Stotes äußerte schließlich, England habe doppelt geschwindelt. Erst habe es den Arabern Palästina versprochen und sich dieses Versprechen mit Blut bezahlen lassen, dann habe es auch den Juden Palästina versprochen, die dafür mit Geld bezahlt hätten.

Macdonald gab dann zunächst die englische Ohnmacht zu, indem er feststellte, daß seine Politik in Palästina den sofortigen Frieden schaffen könnte. Macdonald verwahrte sich weiter gegen den Vorwurf, daß die Regierung das den Juden gegebene Versprechen gebrochen habe. Mit der Feststellung, daß einem Versprechen an die Juden ein Versprechen an die Araber gegenüberstehe, habe, gestand er dabei unfreiwillig die englische Doppelzüngigkeit ein. Daß aber England gar kein Interesse an einer schnellen Lösung des Palästina-Problems hat, ging aus der weiteren Feststellung Macdonalds hervor, daß die britische Regierung „zu gegebener Zeit“ der Genfer Liga ihre Argumente vorbringen werde. Natürlich werde das Haus, sollte die Liga wirklich eine Aenderung des Mandates für notwendig erachten, Gelegenheit haben, die Lage zu prüfen.

Macdonald erklärte weiter, daß seit dem 1. April 1939 800 Juden, zum größten Teil aus Polen und Rumänien, auf illegalem Wege nach Palästina gekommen seien. Diese Einwanderer würden vorher dahin instruiert, bei der Einfahrt ihre Papiere über Bord zu werfen, sodas die britischen Behörden sie nicht mehr zurückschicken könnten. Es handele sich hier also um eine regelrechte Organisation mit dem Ziel, die Weißbuchpolitik zu hintertreiben. Durch dieses Verfahren würde die Lage für England sehr erschwert und die Unruhe unter der arabischen Bevölkerung gefördert.

Macdonald versuchte in diesem Zusammenhang den Anschein zu erwecken, als schenke die englische Regierung gerade der illegalen Einwanderung ihr besonderes Augenmerk; denn durch sie „wache das Mißtrauen in das Wort an den guten Willen Englands nicht nur bei den Arabern Palästinas, sondern auch in den anderen Ländern.“ Jedenfalls würde, wenn die illegale Einwanderung so weiter gehe, jede Aussicht auf Frieden in Palästina schwinden. Man müsse aber unbedingt wieder zur legalen Einwanderung zurückkehren, weshalb die Regierung bereits entsprechende Schritte erwäge, um beispielsweise Schiffsführer die illegale Einwanderer beförderten, zu bestrafen.

Daß man aber in England sehr wohl weiß, an welche richtige Adresse man sich wenden sollte, zeigte Macdonalds zaghafter Appell an die Jüdischenschaft. Man wolle zwar nicht so weit gehen, zu behaupten, daß die Jewish Agency für die illegale Ein-

wanderung verantwortlich sei. Aber jeder wisse doch, daß es „andere“ jüdische Stellen gebe. Die „Jewish Agency“ habe zudem die illegale Einwanderung durch mehrere Erklärungen ermutigt.

## Türkische Ansprüche als Folge der Eintreibungshege

Rom, 20. Juli. Welches Maß von geistiger Verwirrung und Unruhe England mit seiner Eintreibungshege verschuldet hat, dafür sind nicht nur die täglichen Stillübungen des franthaischen polnischen Chauvinismus ein bemitleidenswertes Zeichen, sondern auch die scharfe Tonart, in der sich neuerdings die türkische Presse gefällt. Türkische Zeitungen, darunter auch das amtliche Blatt „Mus“, machen plötzlich Ansprüche auf die italienischen Inseln des Dodekanes geltend, die sich seit 1911, seitdem Italien die Inseln im italienisch-türkischen Tripolis-Krieg besetzte, im Besitz Italiens befinden. Das gleiche Blatt ist sogar so offenherzig, diese in drohendem Tone erhobenen Besitzansprüche damit zu begründen, daß die Eintreibungshege einen noch deutlicheren Angriffscharakter erhalten müsse, um nicht durch den Anschein bloßer Abwehr schwächlich zu wirken.

Das römische Regierungsblatt nimmt zu diesen türkischen Äußerungen Stellung, indem es feststellt, die Sprache der türkischen Blätter besäße, daß die von Italien aus dem Dodekanes getroffenen militärischen Vorkehrungen nur eine notwendige Verteidigung gegen die türkische Angriffshege darstellen.

## Weihevoller Totenehrung durch Stabschef Luge. — Der Aufruf zu den Reichswettkämpfen der SA.

Berlin, 20. Juli. Eine eindrucksvolle gemeinschaftliche Ehrung der Blutzugener Bewegung und der Toten des Krieges durch die SA, die Wehrmacht und die Reichswehr, fand am Donnerstag den offiziellen Auftakt zu den Reichswettkämpfen der SA.

Am Nikolai-Friedhof schritt Stabschef Luge mit dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, den Vertretern der Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile und Generaloberst Milch sowie mit dem Führer der an den Reichswettkämpfen teilnehmenden Reiterabteilung der Reichswehr, Oberst Alwin, die Front eines SA-Ehrensturmbannes ab. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, ehrte Stabschef Luge für die SA, Generaloberst Keitel für die Wehrmacht und Oberst Mentzke für die Reichswehr die Niederlegung prachtvoller Lorbeerkränze.

## 20 Millionen Pfund für Befestigung der Dardanellen

London, 20. Juli. Wie der Korrespondent des „Evening Standard“ meldet, hat Großbritannien sich in dem englisch-türkischen Abkommen dazu verpflichtet, der Türkei bei der Befestigung der Dardanellen zu helfen. Der Korrespondent will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß England der Türkei eine neue Anleihe von 20 Millionen Pfund zum Kauf der für die Befestigung notwendigen Kriegsmaterialien gewähren werde.

## England trifft „Vorbereitungen“ in Schanghai. — Zur „Verstärkung“ der britischen Truppen.

Schanghai, 20. Juli. (Staatsdienst des DNB.) Das englische Generalkonsulat in Schanghai fordert nach einer Mitteilung aus zuverlässiger Quelle alle in Schanghai lebenden waffenfähigen Engländer zur Eintragung in eine besondere Liste auf. Bei der Meldung soll angegeben werden, ob man militärisch bereits ausgebildet ist, und ob man im Falle einer „drohenden Gefahr“ bereit ist, in Schanghai oder „auswärts“ Wehrdienst zu leisten. Die über den Rahmen des englischen Wehrgesetzes hinausgehende Anordnung wird hier als eine Maßnahme zur Verstärkung der hierigen und in Hongkong stehenden englischen Truppen angesehen.

## Nur Sklaverei. — Protest der muslimanischen Jugendverbände gegen Sandstahlverschärfung.

Kairo, 20. Juli. Der Vorsitzende der muslimanischen Jugendverbände, Abdul Hamid Said, richtete an den französischen Staatspräsidenten ein Protestschreiben wegen der Auslieferung des Sandstahls an die Türkei. Frankreich verleihe, so heißt es in dem Schreiben, unter Zusammenarbeit mit Sklaverei. Der französische Imperialismus wolle Syrien zerstückeln und seine Unabhängigkeit auf ewig verhindern. Frankreich baue seine Beziehungen zu den muslimanischen Ländern auf Waffengewalt auf.

## Saschistische Frauenabordnung in Deutschland

Berlin, 20. Juli. Donnerstagsmorgen traf, wie die NSK. meldet, die italienische Frauenabordnung unter Führung der Leiterin der saschistischen Partei, Marchesa Olga Medici del Vascello, in Deutschland ein. Die Reichsfrauenführerin und Gauleiter Hofer begrüßte die italienischen Frauen am Brenner. Nach einem Frühstück fuhr die Reichsfrauenführerin mit ihren Gästen nach München weiter, wo sie vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Braunen Haus empfangen wurden. Am Abend leitete Marchesa Olga Medici del Vascello, Signora Rucallini und Signora Pironti einer Einladung des Reichsstatthalters, Gauleiters Adolf Wagner, ins Theater. Am Freitag wird die Reichsfrauenführerin mit ihren Gästen über Nürnberg, wo Gauleiter Straißner der italienischen Abordnung das Reichstagspartei gelände zeigen wird, nach Berlin fahren. Dort werden die italienischen Frauenführerinnen am Abend an einem Empfang in der italienischen Botschaft teilnehmen.

## Deutsch-ungarische Industriebesprechungen.

Berlin, 20. Juli. Auf Anregung der deutschen und der ungarischen Regierung haben am 19. und 20. Juli 1939 in Berlin bei der Reichsgruppe Industrie Vertreter der beiderseitigen Industrie Besprechungen über Fragen des deutsch-ungarischen Warenverkehrs gepflogen. An dieser Besprechung waren die Vertreter der Maschinenindustrie, der Elektrotechnik und der feinmechanischen und optischen Industrie beteiligt. Die Besprechungen, die in freundschaftlichem Geiste geführt wurden, haben — ausgehend von dem Wunsch einer Intensivierung des gegenseitigen Warenverkehrs — zu dem Ergebnis geführt, daß auf einer Reihe von Gebieten eine Steigerung der deutschen Industrieausfuhr nach Ungarn unter voller Wahrung der Interessen der ungarischen Industrie durchführbar ist. Ueber den Kreis der beteiligten Industriegruppen hinaus sollen im Herbst dieses Jahres zwischen weiteren Industriegruppen Besprechungen mit der gleichen Zielsetzung stattfinden. Die bisher beteiligten Industriegruppen werden auf der gewonnenen Basis ihre Arbeiten fortsetzen.

## Werde Mitglied der NSB.

Etwas nachdenken -  
8 Jahre lang Gewinn haben!  
Diese einzigartige Gelegenheit bietet Ihnen eine Beteiligung am großen FEX-Preis-ausschreiben! Verlangen Sie von Ihrem Kaufmann oder von unserem Kaufmann einen Prospekt und beantworten Sie unsere Preisfrage: „Was sagen Sie zu FEX?“  
nur 28 Pf.  
FEX alkalifrei  
Von der Sunlicht eigens für die Pflege aller Fein- und Farbtönen erfunden!

# Der rechte Weg

Roman von Marie Schmidtsberg

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

26] Geschlagen sollte der Vater die Mutter haben! Geschlagen! Wenn man nur wüßte, was daran Wahrheit war! Niemand hatte bisher mit ihm darüber gesprochen. Auch die Mutter nicht, wie sie überhaupt den toten Vater nur selten erwähnte.

Aber sein Bruder mußte Näheres wissen, der war acht Jahre älter als er und hatte jene Vorgänge bewußt miterlebt. Der konnte ihm Auskunft geben und ihm alle Fragen beantworten, die ihm auf der Seele brannten. Aber wie ihn erreichen? Brieflich? Nein, das ging nicht. Dann würde die Mutter den Brief sehen und ihn lesen wollen, und das sollte sie nicht. Er wollte sie nicht unnötig mit diesen Dingen beunruhigen.

Also warten! Aber das war so schwer mit dieser fiebernden inneren Unruhe. Natürlich war ja alles Unsinn; eine Teufelei, von Thielke ausgedacht, um ihn zu schaden. Er dachte an den ruhigen, ersten Bruder, an seine beiden frischen, gesunden Kinder. Zu denken, daß — nein, nein, Unsinn!

Aber den Brief, den Thielke ins Treffen führte! Und dieses seltsame Zusammentreffen, daß auch die Mutter seines Vaters —!

Man mußte nachforschen! Der Vater hatte zwar keine Geschwister gehabt, aber die Großmutter. Man mußte feststellen, ob sich bei ihnen etwa Spuren geistiger Störung gezeigt hatten. Oder bei anderen Vorfahren!

Ah, dieses ewige Grübeln! Schluß damit! Er mußte abwarten, bis er einmal nach Hause fahren konnte.

Die übrigen Hofbewohner, besonders Heide, bemerkten wohl, daß Fritz verändert war, stiller, nachdenklicher, nicht so unbeschwert heiter und aufgeschlossen wie sonst. Als ob ihn

irgend etwas bedrückte, empfand Heide ganz richtig. Sie mochte ihn aber auch nicht fragen. Vor einem Monat hätte sie es vielleicht ohne Scheu und ohne Nebengedanken getan, aber seit der Aussprache mit ihrem Vater war sie Fritz gegenüber befängener.

Der alte Imholte wunderte sich. Er hatte bestimmt erwartet, daß Heide und Fritz von der Kirmes als Brautpaar heimkommen würden. Erwartungsvoll hatte er am nächsten Morgen in ihren Gesichtern geforscht. Aber nichts war geschienen, und nichts geschah! Worauf wartete der Junge denn eigentlich noch? Hatte er ihm nicht deutlich genug sein Einverständnis gezeigt? Beinahe wurde Imholte schon ungeduldig.

So standen die Dinge an einem klaren Septemberabend. Am Tage war es sommerlich warm gewesen, aber es dunkelte nun doch schon bedeutend früher. Der Herbst war im Anzuge.

Das sommerliche Wetter war aber gut für Nachgrasenernte, die dadurch rasch vorwärtstam. Auf Hof Imholte hatte man heute zwei Fuder eingeholt. Es war etwas spät geworden dabei. Heide und Fritz mußten sich beeilen, daß sie zum Melken kamen. Sonst wurden sie von der Dunkelheit überraucht und konnten auf die Pflege der Tiere nicht die nötige Sorgfalt verwenden. Hauptächlich waren es jetzt noch zwei, die noch besonders mitgenommen waren. Die anderen befanden sich auf dem Wege der Besserung.

Erna und Vene, die beiden Mädchen, fütterten unterdessen die Schweine, und Heiner versorgte die Pferde. Tante Adelheid kramte in der Küche und machte das Abendessen fertig.

Vene hatte gerade einige Läuferchweine in den Stall gesperrt, was nicht ohne Mühe geschehen war. Die Tiere hatten sich draußen am Auslauf getummelt und vertauschten die Freiheit nur ungern gegen die Enge des Stalles. Aber nun war es doch geschehen, und Vene schob befriedigt den Riegel vor. Dann kletterte sie über die Einfriedigung und ging um den Stall herum auf den Hofraum.

Da horchte sie verwundert auf. Wer kam denn da noch so spät? Ein Motorradfahrer bog mit elegantem Schwung

auf den Hof. Ach, das war doch dieser Thielke, der schon einmal hier gewesen war, und der sie neulich auf der Kirmes angesprochen hatte. Er schwang sich vom Rade und zog die Lederhaube ab.

Vene war stehengeblieben. „Sieh da, das kleine Fräulein! Wie geht es, Lenchen?“ kam Thielke mit vertraulichem Lächeln auf sie zu.

„Gut!“ lächelte Lenchen zurück. „Willst du uns besuchen?“

„Gott ja, mal sehen wie es so geht. Der Lamken ist mein Jugendfreund, ich habe dir das ja auch schon erzählt. Nun wollte ich ihn einladen, am Sonntag mit mir auf meinem Motorrad nach Hauje zu fahren.“

„Das wäre ja schön, aber er wird es nicht können. Wir haben nämlich die Maul- und Klauenseuche.“

„Was? Das habe ich nicht gewußt. Dann hätte ich ja eigentlich nicht kommen dürfen. Benignstens muß ich gleich zurückfahren.“

Thielkes Landwirtschaftsplan meldete sich.

„Nicht hier auf dem Hofe“, beruhigte ihn Vene, „nur unter dem Mischpich auf der Weide. Die Heide und der Fritz sind vorhin gerade zum Melken gegangen. Du triffst ihn also nicht zu Hauje an; mußst ein bißchen warten, wenn du ihn sehen willst.“

„So, so, die beiden sind wieder zusammen.“ Thielkes Stimme drachte dunkel. Er sah Vene fragend an.

„Na, wie steht es denn mit ihnen? Sind sie noch nicht verlobt?“

„Wer kann unter diesen Umständen daran denken!“ entrißte sie sich.

„Aber es ist noch alles in Lot zwischen ihnen, meinst du?“ forschte sie.

„Selbstverständlich! Wie sollte es nicht? Das sieht man doch auch.“

(Fortsetzung folgt.)

# Die These vom Gleichgewicht

Das Ende eines verlogenen politischen Prinzips

NR. In Europa überschneiden sich heute zwei verschiedene Zeitalter. Die Träger der Zukunft, Deutschland und Italien, stehen den Hütern der Vergangenheit, Frankreich und England, gegenüber. In diesem Widerstreit der Zeiten erfüllt unser Erdteil. Während aber an der inneren Festigkeit der Achse diese Erschütterungen wirkungslos abprallen, befindet sich der Westen in einer zerbürsteten Unruhe. Seine ganze diplomatisch-politische Tradition ist ins Wanken geraten. Das überlieferte Schema einer europäischen Gleichgewichtsordnung will mit den tatsächlichen Kräfteverhältnissen nicht mehr übereinstimmen.

Die klassische Gleichgewichtspolitik, durch Jahrhunderte geübt und bewährt, ist aus allen Fugen geraten. Sie wird heute ganz klar als eine mit richtiger Objektivität getarnte Sicherung westlicher Vorherrschaft über Europa erkannt. Bei ruhiger Ueberlegung wäre das Überleben dieser Ordnungsidee durchaus einleuchtend, denn für eine dauernde Ausbalancierung der Gewichte ist nun einmal deren Teilbarkeit eine notwendige Voraussetzung. Mitteleuropa ist aber heute schlechthin unteilbar geworden.

Dies war freilich in der Hochblüte der Gleichgewichtspolitik anders. Das deutsche und italienische Volk war in eine Anzahl von Einzelstaaten aufgeteilt. Hier konnte der politische Krämer Europas die Schalen der Waage nach Belieben bis auf Unge- und Gamm gleich auffüllen, und in beide Schalen konnten Teile eines Volkes geworfen werden. Die innere Zerissenheit des deutschen und italienischen Volkes bahnte allen Einflüssen den Weg. Dieses Mitteleuropa war nämlich in seinen Teilen, gegeneinander ausgleichbar, anfällig allen Intrigen. Die westliche Diplomatie bediente sich geradezu arithmetischer Methoden; gar im Zeitalter der Aufklärung glaubte man an die mathematische Berechenbarkeit aller Machtverhältnisse, denn man brauchte ja nur die mehr oder minder abstraktesten Dynastien wie die Figuren auf einem Schachbrett gegeneinander in Stellung zu bringen.

Diese für die Westmächte so beruhigende Rechnung ging freilich nicht immer reiblos auf. Den Rest aber bildeten entweder die Genialität eines Dynasten oder die irrationalen Kräfte erwachsender Nationen. Daß Preußen unter Friedrich dem Großen eine Großmacht werden konnte, beruhte nur darauf, daß die politische und militärische Genialität über die erklügelte Koalition siegte. Daß Italien im Risorgimento allen Voraussetzungen und Wünschen zum Trotz seine politische Einheit gewinnen konnte, daß Österreich durch die Ungeheuerheit seiner nationalen Probleme zunehmend an politischem Gewicht und Aktionsfähigkeit verlor, waren unwägbare Faktoren, die schon im vergangenen Jahrhundert die Unzulänglichkeit der westlichen Ordnungsidee offenbarten.

Freilich funktionierte auch die Gleichgewichtspraxis wieder in entscheidenden Phasen. Der österreichisch-preussische Dualismus war nur zu oft dieser Praxis dienlich gemacht worden. Daß er überhaupt zu einer Ausstrahlung mit dem Schwerte und nicht zu einer organischen Kooperation kam, ist auch durch westliche Zwischenschaltungen bedingt. Unzählige Beispiele liegen sich für diesen Spannungsmechanismus anführen. Entscheidend bleibt aber lächelnd nur, daß er sich ohne staatliche Zerplitterung Mitteleuropas nicht mehr als Instrument der westlichen Beherrschung gebrauchen läßt.

Verfaßtes war der letzte Versuch, eine gestorbene Welt noch einmal zum Leben zu erwecken. Er zerbrach an der unberechenbaren Kraft deutschen Lebenswillens und der Genialität eines Mannes. Ueber den Trümmern dieses Friedens erhebt sich heute das Großdeutsche Reich, ein totalisiertes Mitteleuropa, das wohlgefügte Gebäude der Achse. Ihr Eigengewicht ist so groß, daß die Einkreisungspolitik an der Themis und Seine vergeblich nach Gegenwärtigen Ausschau halten. Nach überlieferten Methoden bemühen sie sich krampfhaft um die „große Alliance“ gegen die zu mächtig gewordene Achse. Die Verminderung darüber, daß so gesellige Prinzipien wie ein europäisches Gleichgewicht plötzlich unbrauchbar geworden sind, verwandelt sich schnell in Enttäuschung über die Greuel an der Ueberlieferung, um schließlich als hysterischer Haß den letzten Rest von Einsicht und Vernunft zu verlieren.

Aber die Uhr ist abgelaufen. Während man in den diplomatischen Speisekammern immer noch die alten Gerichte aufbewahrt, vollzieht sich in der frischen Luft das unzerstörbare Wachstum einer neuen Welt. Die Koalitionen werden sie nicht überwäligen.

Dr. Max Daßauer.

## Die Neuordnung Ostasiens

Auf der Grundlage des Worts Japan-China-Mandschurien  
Tosio, 20. Juli. (Staatsdienst des MW.) Bei der Eröffnung der Vollversammlung des Zentralchinesen erklärte Premierminister Tsiang Kai-schek, daß Japan fest entschlossen ist, die Neuordnung Ostasiens auf der Grundlage des Worts Japan-China-Mandschurien durchzuführen. Das Zentralchinesenamt, das über zahlreiche Zweigstellen in ganz China verfügt, habe einen grundlegenden Plan für den Aufbau Ostasiens geschaffen. Nach diesem Plan sollen wichtige Teile Chinas befestigt, Häfen und Verkehrsstraßen für Unzulänglichkeit gesperrt und die Aufbaumassnahmen fast völlig durchgeführt werden. Japan erwarte nun, daß diese Tatsachen und die klaren japanischen Ziele von dritten Mächten voll gewürdigt und anerkannt würden. Die Mitarbeit aller Staaten, die der in Entwicklung begriffenen Neuordnung Rechnung tragen, sei willkommen. In diesem Zusammenhang hob Hiranuma hervor, daß die freundschaftliche Mitarbeit der verständigungsreichen Staaten in keinem Falle abgelehnt würde, ebenso wenig wie auch deren Interessen geschildert würden.

# 20000 Neubauernhöfe auf Sizilien

Der Duce verkündet neues großartiges Friedenswerk

Rom, 20. Juli. Mussolini richtete am Donnerstag anlässlich eines in Gegenwart der Mitglieder der Regierung im Palazzo Venezia abgehaltenen Rapports an die Parteiführer Siziliens eine kurze Ansprache, in der er die Inangriffnahme der planmäßigen Ueberführung des sizilianischen Großgrundbesitzes in Bauernbesitz ankündigte. Die Verwirklichung dieses Planes sei nicht nur von außerordentlich wirtschaftlicher Tragweite, sondern als ein seit Jahrhunderten erstrebtes Ereignis dazu bestimmt, einen besonderen Platz in der Geschichte Italiens einzunehmen. Es handle sich nicht, wie der Duce betonte, um eine Improvisation. Denn er habe bereits in seiner Rede vom 20. Juni 1937 in Palermo angekündigt, für Bauernhöfe und Bauernhäuser Platz zu machen, auf daß Sizilien einst doppelt so viele Menschen, wie seine heutige Bevölkerung ernähren könne, und eines der fruchtbarsten Gebiete der Welt werde. Mit dem heutigen Tage beginne nun die Ausführung dieses gigantischen Werkes, für dessen Vollendung das Regime seine gesamte Kraft einsetze.

Nach dem nicht enden wollenden Beifall, den die Worte des Duce auslösten, erstattete der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Bericht über die entsprechend den Weisungen Mussolinis ausgearbeiteten Pläne für die Durchführung dieser inneren Siedlungsaktion auf Sizilien. Danach sollen in den nächsten zehn Jahren 500.000 Hektar Großgrundbesitz in 20.000 Bauernhöfe verwandelt werden. Der Staat beteiligt

sich mit insgesamt einer Milliarde Lire an den Kosten dieser Umgestaltung des landwirtschaftlichen Besitzes, indem er in den Staatshaushalten der nächsten Jahre 400 Millionen für den Bau von Straßen, Wasserwerken und öffentlichen Bauten und 600 Mill. Zuschüsse für den Bau von Bauernhöfen und Bodenmeliorationsarbeit bereitgestellt werden. Zum Schluß kündigte Mussolini an, daß die ersten 2000 Bauernhöfe schon am 28. Oktober 1940 ihrer Bestimmung übergeben würden.

## Glückwunschtelegramm Mussolinis an Franco

Rom, 20. Juli. Mussolini hat an General Franco folgendes Telegramm gerichtet: „Während Sie und das spanische Volk im Jahre des Sieges den dritten Jahrestag des Beginnes Ihrer nationalen Revolution beginnen, möchte ich Ihnen mitteilen, daß die Regierung und das Volk Italiens brüderlich an dieser Feier teilnehmen. Ich möchte noch hinzufügen, daß das italienische Volk mit größtem Interesse die Begeisterung und die Kundgebungen verfolgt hat, die Sie und das spanische Volk dem General Franco zuteilwerden ließen, Kundgebungen, die in unmißverständlicher Weise die politische und geistige Solidarität beweisen haben, die unsere beiden Völker verbindet. Empfangen Sie meine freundschaftlichsten persönlichen Grüße und herzlichsten Wünsche.“

## Berliner Brief

Berlins neues Mussolini-Viertel!

Wenn man Berlins große neue Prachtstraße, die Ost-West-Achse zuende geht, die Wismarstraße und zuletzt den Kaiserdamm — so steht man auf dem Adolf-Hitler-Platz. Dieser Platz hieß früher einmal Reichstanzlerplatz, und ein paar Monate später, wenn die große Umgestaltung des Platzes durchgeführt ist, wird er einen Namen tragen, auf den Berlin kaum weniger stolz sein wird als auf den jetzigen: Mussolini-Platz! Wer in diesen Tagen über den Adolf-Hitler-Platz kommt, blickt mit staunenden Augen um sich: in dem Augenblick, da der Führer die Umbenennung des Platzes und zugleich Schaffung eines neuen Mussolini-Bahnhofs und einer Mussolini-Straße bekannt gegeben hat, sind die Arbeiten zur Neugestaltung eines der schönsten Berliner Plätze schon in volstem Gange. Längst sind die grünen Gartenanlagen des Platzes verschunden, hier und da liegt ein gefälliger Baum — dafür aber kann man bereits den Ausschlagarbeiten zuschauen. Schwere Rammblöcke stampfen, Bagger und Kräne sind an der Arbeit, Motoren rattern. Schon hat es sich herumgesprochen, daß der große Platz zum Teil untertunnelt werden soll, um den hier besonders konzentrierten Verkehr bewältigen zu können.

Nach dem Bad eine Massage mit Fichtenberger KÖLNISCH WASSER

Wie notwendig diese Maßnahmen sind, erkennt man, wenn man rasch einen der Fahrdämme am Rande des Platzes überkreuzen will. Es ist ein Kunststück, denn der Autoverkehr flutet hier wie ein unabsehbarer Strom vorüber. Es war an der Zeit, Abhilfe zu schaffen und den Platz den Erfordernissen des neuen Berliner Verkehrs anzupassen. Die Anwohner des Adolf-Hitler-Platzes verfolgen mit Spannung, wie die Neugestaltung des Platzes vor sich geht. „Was sagen Sie eigentlich zu Ihrem neuen Mussolini-Platz und zu dem neuen Bahnhof?“, fragte ich dieser Tage den Inhaber eines Zigarrengeschäfts am Adolf-Hitler-Platz. Der Mann schloß die Lippen, „Kamas“, sagte er dann und fügte den tiefinnigen Ausdruck hinzu: „An der Quelle lag der Anabai“, „Wieso?“, fragte ich. „Na, stellen Sie sich doch vor“, erklärte er mir, „wenn wir erst den neuen Bahnhof haben — dann rauschen doch sozusagen alle hohen Staatsbedürfnisse hier vor meinem Laden vorbei!“ Stimmt natürlich! — Eine großartige Aussicht, ganz abgesehen von den Geschäftsumsätzen, die bei den dann wartenden Menschenmengen erzielt werden können. Ich stand nachdenklich auf dem zukünftigen Mussolini-Platz, Drüben, von der Masurenhalle gutte der Funkturm herüber und die große Halle der Ausstellung. Unablässig wälzt sich der Autoverkehr die leicht ansteigende Straße des Kaiserdammes zum Adolf-Hitler-Platz heran, um drüben, jenseits des Platzes, sich in die jekige „Reichs-Straße“ zu ergießen, die später den stolzen Namen „Mussolini-Straße“ tragen wird. Ein neues repräsentatives Bild Berlins erhebt sich hier, das dem fremden Gast der Reichshauptstadt gleich ein eindrucksvolles Bild des neuen Berlins vermitteln wird.

Berlin erhält also einen Mussolini-Bahnhof, einen Mussolini-Platz und eine Mussolini-Straße. Da lohnt es, einmal Ausschau zu halten, ob wir noch andere Straßen und Plätze besitzen, denen man eigentlich die Bezeichnung „Freundschaftsstraßen“ geben sollte. Eine italienische Straße gibt es noch nicht in Berlin, wohl aber einen „Römerweg“. Er liegt draußen in Karlshorst, einem der östlichen Vororte, wo die berühmten Werberennen stattfinden. Wenn man mit der Vorortbahn nach Süden zu aus der Stadt herausfährt, kommt man an einen wunderschönen Bildevorort, Mahlsdorf, der schon einen ausgesprochen ländlichen Charakter trägt und unmittelbar in die schönste märkische Landschaft eingebettet ist. Hier in Mahlsdorf finden wir ein ganzes italienisches Viertel. Alle großen Meister Italiens sind in Straßennamen vertreten: es gibt eine Verdi- und eine Donizetti-Straße, Tizian und Raffael vertreten die italienische Malerei, der Celliniweg wurde zum Gedenken an Italiens großen Bildhauer geschaffen. Und wieder im Westen der Stadt, in Charlottenburg, können wir durch die Galvani-Straße gehen und dabei an den berühmten italienischen Physiker denken.

Ganz sicher wird es mit der Zeit noch sehr viel mehr solcher „Freundschaftsstraßen“ geben. Zu ihnen nun möchte heute schon die Budapester Straße zählen, eine der schönsten Straßen des Berliner Westens, die von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, nahe am Zoo abgeht, und ebenso die Bulgargische Straße, die man wieder in einem östlichen Vorort findet, in Treptow, und die mit ihren schönen Vorgärten und Blumenanlagen dem landschaftlichen Charakter Bulgariens nahekommt.

Berlin wird schöner. Man merkt dies nicht nur an der Umgestaltung ganzer Straßen und Plätze, die im Zuge des genialen Bauplanes neu entstehen — sondern auch im Kleinen. Auf einmal haben die Straßen ein anderes Gesicht bekommen. Mehr und mehr schreitet man dazu, die vielen alten Gitter der Vorgärten zu entfernen und sie durch schlichte niedrige Eiseneinfassungen und Hedenbepflanzung zu ersetzen. Dadurch wird, ganz besonders in der Berliner Vororten, mehr und mehr ein einheitlicher Eindruck geschaffen, der die Gärten und Grün-Bepflanzungen weit mehr in den Vordergrund rückt. Gärten, die noch vor einem halben Jahr sich hinter rostigen ungeschönten Gittern versteckten, liegen jetzt offen und frei vor dem Auge und erfreuen uns durch Grün und Blumen. Auch in den vielen Parkanlagen bewahrt sich diese neue Gartengestaltung. Dionysos.

## „Nicht im ungarischen Interesse“

Graf Csaky gegen deutschfeindliche Umtriebe in Ungarn

Budapest, 20. Juli. Der ungarische Außenminister Graf Csaky äußerte sich in einer Unterredung mit einem Vertreter des M.T.S. über die in den letzten Wochen immer deutlicher in Erscheinung tretenden Bemühungen verschiedener Kreise, die ungarische öffentliche Meinung im deutschfeindlichen Sinne zu beeinflussen. Die unbekannteren Inspiratoren dieser Brunnenvergiftung seien, so sagte der Außenminister, bemüht, der ungarischen Öffentlichkeit glauben zu machen, daß Deutschland Ungarn gegenüber keine aufrichtigen Absichten habe. Er, Csaky, verurteile diese deutschfeindlichen Umtriebe gewisser Kreise und weise sie auf das entschiedenste zurück sowohl als Ungar wie auch als ein seiner schweren Verantwortung bewußter Minister. Es liege nicht im ungarischen Interesse, daß diese die deutschen Absichten und Kräfte beherrschenden tendenziösen und noch dazu meist völlig falschen Darstellungen Boden in Ungarn finden. Abgesehen von den ersten Interessen der ungarischen Nation sei es aber auch mit der ungarischen Mentalität unvereinbar, daß man es dulde, daß derartige Machenschaften gegen einen bewährten Freund, der sich derzeit in harter Selbstverteidigung befinde, auf ungarischem Boden in Szene gesetzt werden.

## Währungsabwertung in Argentinien?

Buenos Aires, 20. Juli. Im Zusammenhang mit einem Sturz der Weizenpreise spricht man hier von einer möglichen Abwertung des Pesos, und auch die zuständigen Stellen beschäftigen sich eingehend mit der wirtschaftlichen Lage. Im Laufe des Mittwochs fanden mehrere Besprechungen der entsprechenden Ressorts statt, nach deren Abschluß der Landwirtschaftsminister im Beisein des Finanzministers dem Staatspräsidenten Bericht erstattete. Eine amtliche Mitteilung, daß das Haushaltdefizit 140 Millionen Peso betrage, hat die allgemeine Beunruhigung noch vermehrt und den Gerüchten über geplante Währungsmassnahmen neue Nahrung gegeben. Demgegenüber wird amtlich darauf hingewiesen, daß das Defizit durch die vorhandenen Reserven und möglicherweise durch gewisse Steuererhöhungen gedeckt werden könne.

## Rampfanfrage der Mohammedaner in Indien an die Unterdrücker der Palästina-Araber

Bombay, 20. Juli. Drei mohammedanische Organisationen führten in Bombay gemeinsame Beratungen durch, in deren Verlauf die Lage in Palästina behandelt und eine Entschärfung gefordert wurde, die die Sympathien der Mohammedaner Indiens mit den Arabern Palästinas kundgibt und deren Forderungen eindeutig unterstreicht. Die Mohammedaner Indiens betrachten die englische Weisbuch-Politik als einen Bruch der britischen Versprechungen gegenüber den Arabern Palästinas. Gleichzeitig müsse der Versuch, ein jüdisches Nationalheim in Palästina zu errichten, eine Herausforderung an die Gefühle der gesamten moslemischen Welt angesehen werden. Zum Schluß heißt es, daß die Moslems so lange eine Zusammenarbeit mit den britischen Behörden Indiens verweigerten, bis die Forderungen der Palästina-Araber erfüllt werden.

Jugoslawische Blei- und Zinkgruben befreit. Die gesamte 2500 Arbeiter zählende Belegschaft der von den englischen Treptsch-Minen-Gesellschaft ausgebeuteten jugoslawischen Blei- und Zinkgruben ist in den Streik getreten, da die Londoner Verwaltung die begründeten und sehr vernünftigen Forderungen der Arbeiterschaft nach einer Besserung der Arbeitsverhältnisse sowie Erhöhung der Löhne rundweg abgelehnt hat.

Erdgas bei Hamburg. Auf dem Erdölgebiet von Neuenгамme in den Vierlanden bei Hamburg brach am Dienstag eine Erdgasfontäne aus, die noch jetzt mit 40 bis 50 Atmosphären aus dem Boden schießt. Neben dem Gas werden auch große Mengen von Schluff und Wasser in die Luft geschleudert, so daß in der Umgebung der Bohrstelle bereits eine Ueberflutung entstanden ist. Ungefähr zwei Kilometer von dieser Stelle entfernt ist vor 29 Jahren bereits einmal ein Gasausbruch erfolgt. Ebenso wie damals handelt es sich um Sumpfgas, das in den unterirdischen Gesteinsklüften eingeschlossen ist.

### Flugzeugunglück bei Konstanz

Sechs Tote

Konstanz, 20. Juli. Donnerstagnachmittag verunglückte das planmäßige Schweizer Verkehrsflugzeug H-33 der Strecke Wien—Zürich gegen 17 Uhr in der unmittelbaren Nähe des Flughafens Konstanz, als es eine Notlandung vornehmen wollte. Die aus Flugkapitän Adermann und Flugmaschinist Mallhart bestehende Besatzung sowie vier Fluggäste kamen dabei ums Leben. Dieser Unfall trifft die Schweizer Luftfahrt ganz besonders hart, da die Suisseair in Flugkapitän Adermann einen ihrer bewährtesten Pioniere verliert. Adermann war nicht nur einer der bekanntesten Verkehrsflieger, sondern hat sich auch als Schriftsteller durch eine Reihe viel beachteter und erfolgreicher Bücher einen Namen gemacht.

**Erdbeben in der Türkei.** Die Türkei wurde von vier Erdbeben heimgesucht, durch die schwerer Sachschaden angerichtet worden ist. Besonders stark waren die Auswirkungen der Beben in der Gegend von Smyrna, wo zahlreiche Häuser einstürzten. Tausende von Personen sind obdachlos.

### Tragikomödie eines Mailänder Strohwitwers

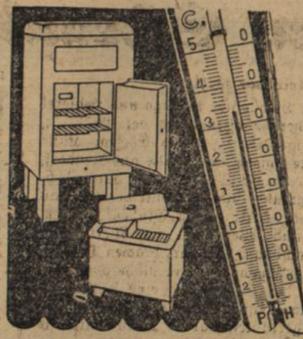
Der Ferienereignis eines Mailänder Strohwitwers wird gegenwärtig in Norditalien herzlich belacht.

Der gute Herr Dr. F., der in Mailand seine Praxis hat, wurde vor wenigen Tagen von seiner Frau als Strohwitwer allein gelassen. Vor der Abreise wurde der Gatte dem vorzüglich folgenden jungen Dienstmädchen mit dem schönen Namen Maria-Affunta („Himmelfahrende Maria“) dringend ans Herz gelegt, denn die sorgsame Gattin wollte nicht, daß der Mann in ihrer Abwesenheit sich in irgend einem schlechten Gasthaus den Magen ruinieren sollte. Es ging auch zunächst alles vorzüglich. Aber fünf Tage nach Abfahrt der Hausfrau stand eines Morgens Maria-Affunta, ein kräftiges Bauernmädchen, hütelnd vor dem Bett ihres Herrn. „Meine Mutter ist krank“, schluchzte sie, „ich habe soeben schlimme Nachrichten gehabt. Sie stirbt mit noch. Ich muß sofort hinfahren.“ Der gute Dr. F., halb verschlafen, gestattete ihr das gerne, war voller Teilnahme und Maria-Affunta versprach, sie käme sofort zurück, wenn es besser ginge. Sie war sogar beinahe vergnügt, daß die Erlaubnis so glatt erfolgte, befaß sich dann aber, daß die Mutter ja so krank war und produzierte einen neuen Tränenstrom.

Der Strohwitwer gab seiner Frau auf alle Fälle telegraphische Nachricht über die Veränderung des Hausregimes. Vom Telegraphenamt zurückgekehrt, fand er Maria-Affunta mit zwei großen, schweren Koffern vor der Haustür. „Warum nimmst du denn so viel Gepäck mit?“ fragte der Doktor in der patriarchalischen Weise, die noch häufig in italienischen Haushalten zu finden ist. „Ach, ich nehme nur ein paar Sachen mit nach Hause und bringe einige kleine Geschenke für meine Nerven mit. Ich soll auch Kleider für einen meiner Verwandten nach meinem Heimatort transportieren.“

„Du kannst nicht mit all diesem Gepäck in den Autobus“, bemerkte der sorgliche Dienstherr, „du mußt ein Auto nehmen, schnell! Du verläßt den einzigen Zug um 12 Uhr!“ Siehe da, der gute Herr Doktor fühlte sich sogar verpflichtet, das Mädchen zum Bahnhof zu begleiten, weil sie noch so sehr jung war. Er bezahlte auch das Auto, drückte ihr die Fahrkarte in die Hand und schenkte dem armen Mädchen noch 50 Lire. „Danke, danke für alles!“ rief Maria-Affunta noch zuletzt bei der Abfahrt ihm zu.

Der Gattin erschien nach Empfang des Telegramms der Zustand zu Hause doch nicht ganz geheuer. Sie entschloß sich daher, den Urlaub zu unterbrechen, um für ihren Mann selbst zu sorgen. Als sie überraschend die Wohnung betrat, begriff sie sehr bald, warum die Koffer von Maria-Affunta so groß und schwer waren. Es fehlten ganze Haufen von Wäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche, Kleidungsstücke aller Art, sonstige wertvolle Dinge — das Ganze so etwa für 6000 Lire! „Aber wie konntest du so gutgläubig sein?“ fragte entsetzt die Bestohlene ihren Mann. „Sie sagte doch, sie wolle zur sterbenden Mutter“, erwiderte kleinlaut der Strohwitwer. „Sie hat ja gar keine Mutter. Weißt du nicht, daß Maria-Affunta Witwe ist und nur bei irgend einer Tante wohnt?“ Das hatte der gute Doktor verzessen. „Ich hoffe nur“, sagte die Frau, die ihren Mann und dessen Gutmütigkeit kennt, „du hast ihr nicht noch etwa dieses Auto und die Fahrkarte bezahlt, oder ihr sogar ein Geschenk gemacht?“ Dies leugnete der gute Doktor. Denn daß er den Diebstahl auch noch selber gefördert und bezahlt hatte. — das wollte er vor ihr doch nicht zum Besten geben.



Ah, man fühlt die rechte Sonne gut gefühlt bei dieser Sonne!



### Der Gaskühlschrank im Kampf gegen den Verderb

Die Parole „Kampf dem Verderb!“ war in mehr als einer Beziehung eine wertvolle Aufforderung an unser deutsches Volk und namentlich an unsere deutschen Hausfrauen. Sie forderte Selbsterziehung von uns und Aufräumen mit überkommenen Nachlässigkeiten. Der Appell an Einsicht und Gemeinschaftsgefühl, der damit ausgesprochen wurde, hat auf vielen Gebieten einen überraschenden und erfreulichen Widerhall gefunden, und er wird sicherlich in Zukunft noch verstärkt befolgt werden, da die Erfolgsbilanz der Parole „Kampf dem Verderb!“ allen sichtbar ist. Wenn wir das heute auf dem Gebiet der Kühlschränke zu tun versuchen, so können wir feststellen, daß hier jedenfalls die Parole „Kampf dem Verderb!“ ausgezeichnete Erfolge gehabt hat. Noch ist der Kühlschrank durchaus kein im landläufigen Sinne billiger Haushaltsgegenstand.

In jedem Jahr setzt die Nachfrage nach Kühlschränken früher ein und immer mehr Volksgenossen kommen und sagen: „Jetzt habe ich genug gespart, um mir einen Kühlschrank zu kaufen!“ oder „Jetzt habe ich soviel gehört, wie angenehm ein Kühlschrank im Haushalt ist, auch ich muß ihn haben!“ Die Größe des Gaskühlschranks — 45 oder 90 Liter — hat sich als außerordentlich praktisch für die Bedürfnisse des Haushaltes erwiesen. Bis zu fünf Personen wählt man gewöhnlich den 45-Liter-Schrank (der bei richtiger Ausnutzung aber auch noch für den Sechserpersonen-Haushalt ohne weiteres ausreicht); darüber hinaus greift man zum 90-Liter-Schrank. Jedes Gaswert berät seine Abnehmer bei der Wahl.

### 2000 Gaskühlschrankbesitzer sprechen über ihre Erfahrungen.

Große Aktionen wie die des Kampfes gegen den Verderb haben umso eher Aussicht auf durchschlagenden Erfolg, je sorgfältiger man ihre Auswirkungen beobachtet und diese der weiteren Arbeit zu Grunde legt. Deshalb haben einige Gaswerke gemeinsam mit den Herstellern der Gaskühlschränke im letzten Jahre eine genaue Befragung von rund 2000 Gaskühlschrankbesitzern, die maßlos aus den Lieferartikeln herausgegriffen waren, durchgeführt, um festzustellen, was die praktische Hausfrau über den Gaskühlschrank denkt. Keiner der Beteiligten hatte erwartet, eine solche Fülle von Antworten zu bekommen, und keiner auch hätte erwartet, so einmütig begehrte Zufriedenheit zu sehen.

Von überall her kamen die Antworten; und trotzdem sehr genau und sehr eingehend gefragt wurde — auch danach, ob man mit einigen Sachen unzufrieden sei — wurde vollkommen deutlich, daß der Gaskühlschrank in seiner heutigen Bauform den Ansprüchen, die an die Kühlung im Haushalt gestellt werden, in vorzuziehender Weise gerecht wird. Man findet ihn geräumig, stabil, preiswert im Arbeiten, praktisch für den Haushalt; die schöne Form wird gelobt, die unbedingte Zuverlässigkeit, die Herstellung von Eismürkeln findet großen Beifall. Die Glasgefäße, mit deren Hilfe man den Kühlraum so vorzüglich ausnützen kann, werden besonders geschätzt. Haushaltungen mit Kindern wissen seine guten Eigenschaften nicht genug zu loben. Mütter freuen sich, daß der Appetit von Mann und Kindern auch während der heißen und heißen Sommertage zugenommen hat und ihnen die Speisen besser bekommen. Kranke spüren mit Freude die Erleichterung der Pflege, die sich durch das Vorhandensein gekühlter Speisen und Getränke bietet.

Diese Kundgebung der Zufriedenheit mit dem Gaskühlschrank verpflichten die Industrie auch weiterhin, im Dienste der Erhaltung von Lebensmitteln und damit im Kampf gegen den Verderb in vorbestimmter Linie zu arbeiten, damit es gelingt, immer preiswürdigere Kühlschränke zu schaffen, die in jedes Haus Eingang finden sollen.

### „Eisgetränk“ — immer richtig!

Eis ist ein jahrhundertes altes und doch ewig jung bleibendes, dabei immer zuverlässiges und selbsttätig wirkendes Kühl- und Frischhaltungsmittel. Die Natur selbst hat es uns gegeben, drum sollte man es überall da, wo die Verforgung mit gekühltem, als Hilfsmittel im „Kampf dem Verderb“ viel größerem Umfange verwenden, als dies bisher geschah. Eis ist Urkraft in reinerer und wirksamerer Form. 80 Kalorien (Kalorien) sind in 1 kg Eis aufgespeichert, die beim Abschmelzen dieser Menge werden 80 WCE der Umgebung entzogen und mit dem Schmelzwasser fortgeführt. Sind man das Abschmelzen, etwa durch Einwickeln des Eises in Papier oder Tücher, dann verhindert man damit auch die Kühlwirkung. Der Schmelzprozess hört selbsttätig auf, wenn in der Umgebung Wärme nicht mehr vorhanden ist; damit ist die sparsamste Verwendung schon von der Natur gegeben. Man man mit Eis richtig, d. h. gut und billig arbeiten, muß sich einer neuzeitlichen Kühleinrichtung bedienen. Die einschlägige Industrie baut heute Eiskühlräume, Eiskühlschränke und kleine Kühltruhen nach jahrzehntelangen Erfahrungen und den letzten Erkenntnissen der Wissenschaft. Sie sind durch gute Isolierung mit besten Dämmstoffen gegen das Eindringen der Außenwärme geschützt und so konstruiert, daß eine gleichmäßige Luftumwälzung und die notwendige Luftfeuchtigkeit gewährleistet sind. Dadurch werden alle eingelagerten Waren auch bei größter Sommerhitze in ihrer natürlichen Frische und vollem Aroma erhalten. Eis reinigt auch die Luft in dem es alle in der Luft enthaltenen Fremdkörper und die rüch absorbiert und mit dem Schmelzwasser fortführt. Es es trodnet sogar die Luft, da es übermäßige, also schädliche Feuchtigkeit dem Raum entzieht, ohne dabei die Kühlluft auszutrocknen.

Kalte Luft ist bekanntlich schwerer als warme; in Berücksichtigung dieses Naturgesetzes soll man daher den Eisbehälter stets oberhalb des zu kühlenden Raumes anbringen und den Herauslaufen der Kälteflut des Eises nicht durch zu enge Durchschnitte behindern. Die modernen Eiskühlschränke sind entsprechend gebaut und weisen gegen die früheren merkwürdigen Verbesserungen auf. Trotzdem sind die modernen Eiskühlschränke nicht in der Anschaffung und im Betrieb. Verschiedene Fabrikanten bauen kleine Kühltruhen mit einem Raum von etwa 20 aufwärts, welche schon von etwa RM. 20.— an zu haben sind. Diese ebenfalls gut isolierten Kleintücher sind äußerst praktisch eingerichtet und genügen bei den meisten Ansprüchen. Man kann den Tagesbedarf eines kleinen Haushaltes darin unterbringen. Zur Kühlung genügen 2½—3 kg Eis je Tag. Für größere Bedürfnisse sehen Schränke in vielen Ausführungen und verschiedenen Ausmaßen zur Verfügung.

Ueber den Wert und die Notwendigkeit der Kühlung unserer lebenswichtigen Nahrungs- und Genussmittel kann man heute nicht mehr streiten. Man weiß, daß empfindliche Waren wie Milch, Butter, Fleisch, Fische, Obst, Gemüse usw., also alle leicht verderblichen, im Sommer sich leicht verderben und verderben. Schuld hieran sind die vielen Bakterien, deren Wachstum nur durch Kälte gehemmt werden kann. Wir müssen also diese Nahrungsmittel kühlen, um ihre Frische und die Qualität zu erhalten. Deshalb sollte jeder Haushalt einen Kühlschrank besitzen. Er ist kein Luxus, wie man früher fälschlich annahm, sondern im Sommer ebenso wichtig und notwendig, wie der Ofen im Winter. Drum sollte jeder nicht nur zu eigenem Nutzen, sondern auch im Interesse der gesamten Volkswirtschaft selber sein im „Kampf dem Verderb“.

Ein Millionenheer will nach Deutschland! Speert die Westgrenzen gegen den Kartoffelkäfer.

**Eisschränke  
Gas-Kühlschränke  
Elektr. Kühlschränke**  
in allen Größen und Preislagen  
am Lager vorrätig bei

**Melang & Steponath**

**Kinder aus der Turmbergheimat!**  
mit ihrem gesamten lokalen Geschehen, seiner Geschichte aus Vergangenheit und Gegenwart ist die allseits beliebte Heimatzeitung, das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ die Tageszeitung mit dem umfangreichen Heimatteil, dem schnellen Nachrichtendienst aus Land und Welt, den ausserlesenen Romanen und dem heimatischen Anzeigenteil.  
Wer seine Heimatzeitung liebt, wirbt für sie!

Muti... denkt an den Winter  
Einkoch Apparat  
Einkoch Gläser  
Zubindgläser  
für das Einkochen und Einmachen

im  
**Kaufhaus Wasserkampf**  
Adolf Hitlerstraße 52

ZUP  
Einkochzettel  
hält alles bereit  
das führende Fachgeschäft am Platz  
**Melang & Steponath**

**Elektro-Kühlschränke**  
nach ganz Baden prompt lieferbar. Im Bereich des Badenwerks kann zu nachstehenden günstigen Monatsraten berechnet werden:

Barpreis	Ratenpreis			
	Anzahlung	6 Raten	12 Raten	24 Raten
<b>Haid &amp; Neu</b>				
90 Liter RM. 375.—	45.—	55.—	28.—	14.50
<b>AEG</b>				
90 Liter RM. 435.—	45.—	66.—	33.50	17.25
130 Liter RM. 560.—	135.—	72.—	36.50	18.75
205 Liter RM. 775.—	250.—	72.—	36.50	18.75
<b>Bosch</b>				
90 Liter RM. 420.—	45.—	63.50	32.25	16.50
120 Liter RM. 520.—	95.—	72.—	36.50	18.75
185 Liter RM. 710.—	255.—	72.—	36.50	18.75
<b>BBC</b>				
90 Liter RM. 425.—	45.—	64.25	32.60	16.90
120 Liter RM. 525.—	100.—	72.—	36.50	18.75
180 Liter RM. 685.—	260.—	72.—	36.50	18.75
<b>Bitter-Polar</b>				
95 Liter RM. 450.—	45.—	68.50	34.80	18.—
125 Liter RM. 560.—	135.—	72.—	36.50	18.75
180 Liter RM. 680.—	255.—	72.—	36.50	18.75
<b>Friedlaender</b>				
90 Liter RM. 550.—	125.—	72.—	36.50	18.75
120 Liter RM. 680.—	225.—	72.—	36.50	18.75
200 Liter RM. 850.—	425.—	72.—	36.50	18.75

— Die Preise gelten frei Aufstellungsort —

**HERBERT KOLBE**  
Elektro- u. Radio-Vertrieb - Karlsruhe-Durlach  
Adolf-Hitler-Str. 59 — Fernsprecher Nr. 32

### Allerlei Interessantes aus Baden

**Verabschiedung der studentischen Erntehelfer in der Gauhauptstadt.**

Karlsruhe, 20. Juli. In der zweiten Mittagsstunde des Donnerstag marschierten die freiwilligen Erntehelfer der Karlsruher Hoch- und Fachschulen unter Vorantritt des Musik- und Spielmannszuges des Reichsarbeitsdienstes zum Platz der SA., um vor der Abfahrt nach Schlefien einen Appell abzuhalten. Nach einem Musikstück sprach kurz Kameradschaftsführer Gler. Er bekannte feierlich, daß man treu dem Wunsch und Willen des Führers folge. Dann nahm der Reichsredner und Rektor der Fredericiana, Pg. Prof. Dr. Weigel, das Wort. Er erklärte, daß die Kameraden mit ihrem Einsatz Werte des Friedens verrichten würden, während die Kriegstreiber draußen in der Welt alles täten, um gegen das deutsche Volk zu hegen, das wie kein Führer nur den Frieden wolle. Der Rektor verabschiedete die 800 Erntehelfer mit dem Gruß an den Führer. Nach dem Gesang der Nationallieder machte man sich unter frohen Marschklängen auf den Weg zum Bahnhof. Gegen 15,30 Uhr verließ der Sonderzug die Gauhauptstadt, begleitet von den besten Wünschen für eine glückliche Fahrt.

#### Die Bürgermeister tagten.

Bruchsal, 20. Juli. In der getrigen Tagung sämtlicher Bürgermeister und Ratsschreiber des Kreises Bruchsal wurde durch Landrat Dr. Denzel die neue Landreisordnung erläutert. Nachmittags folgten in der Tagung des Amtes für Kommunalpolitik Referate über Luftschutzfragen und NSB-Arbeit, wobei die Besonderheiten der Betreuungen auf dem Lande zur Sprache kamen. Zum Schluß forderte Kreisleiter Epp die Bürgermeister auf, die wichtigsten Aufgaben des Luftschutzes und der NSB zu fördern. Abschließend wurden das neu eröffnete Kraichgau-Museum und die Hans Schemm-Schule besichtigt.

#### Seemanns Tod eines Pforzheimer.

Pforzheim, 20. Juli. Nach einer hierher gelangten Meldung ist im Indischen Ozean der 27jährige Alois Kiefer aus Pforzheim, der auf einem Handelsdampfer der Ritters-Linie (Hamburg) als Trimmer fuhr, bei hohem Seegang über Bord gespült worden und ertrunken.

#### Im Waschzuber erstickt.

Pforzheim, 20. Juli. In einem Hause der Hohenzollernstraße stürzte ein 29jähriges Mädchen vermutlich in einem epileptischen Anfall in der Waschlücke in den Waschzuber und erstickte. Ein Verstorbenen dritter Personen liegt nicht vor.

#### Todesfall.

Pforzheim, 20. Juli. Eine weit über seine Heimatstadt hinaus bekannte Persönlichkeit wurde gestern zu Grabe getragen. Es ist der Bienenvater Sautter, der auch als Obstbauer sich einen Namen machte.

#### Auszeichnung durch den Führer.

Mannheim, 20. Juli. Der Führer und Reichsstatler hat dem Luftzinspfecht Hermann Kern beim Amtsgericht Mannheim als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das goldene Treue-Ehrenzeichen verliehen.

#### Verkehrsunfall mit Todesfolge.

Heidelberg, 20. Juli. In der Ausfahrt der Reichsautobahn an der Straße Kirchheim-Schwefingen stießen ein Personenauto und ein Motorradfahrer zusammen. Dieser wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb. Es handelt sich um einen jungen Mann namens Fürstenberger aus Mannheim. Die Sozialversicherer und der Autofahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

#### Karl Henmann-Gedächtnisconcert.

Gengenbach, 20. Juli. Zu Ehren des großen Sohnes der Stadt Gengenbach fand am Dienstagabend ein großes Concert des Männergesangsvereins „Sängerbund Eintracht“ in der Turn- und Festhalle statt. Das reichhaltige Programm wies nur Henmannsche Kompositionen auf.

#### Die Stoppstraße nicht beachtet.

Malsh (b. Ettlingen), 20. Juli. Bei Neumalsh stieß ein zu Besuch in Malsh weilender junger Mann, der die Stoppstraße nicht beachtete, beim Einbiegen in die Reichsstraße mit dem Kleinstkraft auf ein Auto. Durch den Zusammenstoß wurde das Kraftfahrzeug völlig zerstört. Der Fahrer erlitt einen schweren Schädelbruch und einen doppelten Armbruch.



Begeisterter Empfang Rudolf Harbigs in Dresden.

Deutschlands jüngster Weltreiseder, der Dresdner Rudolf Harbig, wurde bei seiner Rückkehr aus Italien, wo er den sensationellen Weltreiseder über 800 Meilen tief, in seiner Heimatstadt begeistert empfangen. Hier sieht man den deutschen Meister glückselig mit seiner Braut bei der Ankunft auf dem Hauptbahnhof in Dresden. Rechts NSDAP-Kreisführer Ulmert

## Vor den Schranken des Gerichts

### Ein Diebestrio vor Gericht

Karlsruhe, 20. Juli. Wegen Diebstahls, Betrugs und Hehlerei hatten sich vor dem Karlsruher Schöffengericht der 33jährige, einschlägig vorbestrafte Ludwig Debatin, dessen Ehefrau Luise Debatin und der 28 Jahre alte Joseph Deder, alle aus Neudorf, zu verantworten. Deder hatte einen Wirt in Graben durch Zechbetrag um 6.50 RM. geschädigt und zusammen mit der Ehefrau Debatin im Gewächshaus einer Gärtnerei in Graben Kalten, Topfpflanzen, Blumentöpfe und Werkzeuge im Werte von 25 RM. entwendet. In der Nacht zum 24. März brachen Debatin und Deder das Schloß eines Jagdhauses in der Nähe von Ruchheim auf und gelangten von der Küche durch eine Falltür in den Keller. Dort laubten sie sich ausgiebig an Wurst, Bier, Wein und Sekt, bis sie schließlich angetrunken waren. Dann füllten sie ihre Säcke mit 27 Flaschen Sekt, 40 Liter Wein, 20 Eiern sowie größeren Mengen Fleisch und Wurst. Ferner stahlen sie Zitrusgläser, Bettede, Bollenboden und einen Papierkorb. Die eß- und trinkbaren Sachen brachten sie in Debatins Wohnung, wo sie zum Teil im Haushalt verwendet wurden. Ein Teil der gestohlenen Sachen, deren Gesamtwert 300 RM. beträgt, wurde dem Eigentümer nach Aufklärung des Einbruchs und Festnahme der Täter zurückgegeben. Das Schöffengericht verurteilte den rüdfälligen Debatin zu 13 Monaten Gefängnis, Deder zu 10 Monaten und die mitangeklagte Ehefrau Debatin zu 2 1/2 Monaten Gefängnis.

### Dr. Eisenbarth-Kuren

Mannheim, 20. Juli. Das Schöffengericht verurteilte den 59-jährigen Peter Heiserich aus Birkenau (Amt Weinheim), der sich

### Heilkräft quillt aus dem Boden.

Im Kraichgau liegt das schon in frühchristlicher Zeit bekannte Schwefelbad Langenbrüden. Sein heilbringendes Wasser quillt dort aus den Berwerfungspalten der Langenbrüder Senke aus dem Boden und hat im Laufe der Jahrzehnte schon vielen Tausenden von Menschen, wenn nicht vollkommene Heilung, so doch wesentliche Linderung ihrer Leiden gebracht. Die Badanlagen, die sich schon seit über 100 Jahren im Besitz derselben Familie befinden, sind zwar äußerlich historisch, d. h. sie haben das Gesicht ihres Erbauers, sind aber in ihrem Innern modern und zweckentsprechend eingerichtet. Zu Ehren der Markgräfin Amalie hat der damalige Besitzer dem Bad den Namen Amalienbad gegeben. Im vorigen Jahrhundert war Langenbrüden ein berühmtes Weltbad, was man aus den Saisonberichten der Badeärzte entnehmen kann, sogar eine Spielbank hat dort nicht gefehlt. Von dem einstigen Glanz ist zwar außer den Gebäuden nicht mehr allzuviel vorhanden, aber im „Kampf gegen Alter und Lehnstuhl“ leistet das Schwefelwasser ganz Beachtliches.

### Saustrat aus Urgroßvaters Zeit.

Im Hardtdorf Spöd, das zu den frühesten Siedlungen auf der Hardt zählt, gibt es noch eine Anzahl alter Fachwerkhäuser. Das älteste ist wohl das vom Jahre 1711 im „Safengalopp“. Der Besitzer hat vor einigen Tagen gelegentlich eines Umbaus aufsteinerne Ofenplatten gefunden, die von einem alten Ofen herrühren. Sie sind aus dem 18. Jahrhundert und mit Bildern und Texten der Schrift versehen. Sehr wahrscheinlich stammen sie aus einer frühchristlichen Gießerei. Seit Abbruch des Ofens wurden die Platten zum Abdecken von Pfuhlöffern oder Rucheröfen verwendet und haben sich so bis auf unsere Tage erhalten.

### Architektenwettbewerb für den Rathausneubau in Uffern.

Uffern, 20. Juli. Für den Neubau des hiesigen Rathauses hatte die Stadtverwaltung vor einigen Monaten ein Preisausgeschrieben, zu dem die in den Landeskommissariatsbezirken Karlsruhe und Freiburg wohnhaften oder in diesen Bezirken geborenen Architekten zugelassen waren. Insgesamt wurden 70 Entwürfe eingereicht und davon zehn in engere Wahl gestellt. Das gestern tagende Preisgericht hat den ersten Preis mit 1500 RM. dem Architekten C. F. V. Gerking in Pforzheim zuerkannt. Den zweiten Preis mit 1000 RM. erhielt Architekt Walter Fods, Berlin-Charlottenburg, der ein gebürtiger Ufferner ist.

### 90 Jahre alt.

Kastatt (b. Sinsheim), 20. Juli. Im benachbarten Ober gimpfen feierte der Ursälteste, Veteran von 1870/71, Adam Zimmermann, seinen 90. Geburtstag.

Ueberlingen, 20. Juli. (Kraftwagenunfall.) Das Opfer eines schweren Autounfalls wurde der 31jährige in Dortmund tätig gewesene Diplomingenieur Kurt Dfner, Sohn des Oberbürgermeisters Dfner in Ueberlingen, der mit seiner Frau bei seinen Eltern in Ueberlingen auf Urlaub weilte. Er befand sich mit seinem fast neuen Personenwagen, in dem noch eine Dame saß, auf der Fahrt zwischen Ueberlingen und Meersburg. Aus noch ungeklärter Ursache kam er auf der geraden Straße vom Wege ab und geriet über die steile Böschung auf eine Baumwiese, auf der sich sein Wagen überschlug. Die Verletzungen Dfners waren so schwer, daß er auf dem Transport ins Ueberlinger Krankenhaus verstarb. Die Begleiterin kam mit leichteren Verletzungen davon.

Friedrichshafen, 20. Juli. (Dramatische Verhafsung.) Der wegen Raubmordverdachts geflüchtete und seit einigen Wochen flüchtige 29 Jahre alte Fritz Witz aus München wurde von der Wasserichupolizei auf dem Bodensee nahe der Schweizer Grenze unter dramatischen Umständen festgenommen. Witz und seine Frau wollten in einem gemieteten Kahn in die Schweiz flüchten. Etwa einen Kilometer von der Schweizer Grenze entfernt, sah das Ehepaar plötzlich ein Boot der Wasserichupolizei auftauchen. Die beiden sprangen aus dem Kahn kopfüber ins Wasser, um der Festnahme zu entgehen. Sie wurden jedoch von der Wasserichupolizei den Fluten entziffen und ins Gefängnis nach Friedrichshafen gebracht. Die Straftat, wegen der der Verbrecher verurteilt wurde, liegt bereits über sechs Jahre zurück. Witz war in der Nacht zum 10. Juni 1933 in Neu-harlaching auf einer Leiter zum ersten Stock eines Anwehens emporgeklettert und in das Schlafzimmer eines Ehepaars eingedrungen. Den waagewordenen Eheleuten rief Witz mit vorgehaltener Pistole zu „Ruhig sein oder ich schieße!“ Der Ehepaar nahm seine Selbstadepistole aus dem Nachtschiffchen, worauf der Eindringling mehrere Schüsse auf ihn abgab, die den Mann tödlich verletzten. Auch der Ueberfallene istoch auf den Täter, der mit einer Schutzverletzung am Arm dann die Flucht ergriffen hatte.

als Heilpraktiker ausgab, aber als Unheilpraktiker wirkte, wegen fahrlässiger Körperverletzung und Betrugs zu fünf Monaten Gefängnis. Er hatte Wundertropfen, Lebensöl und Elixier gegen all und jede Krankheiten angepriesen und auch die Heilung selbst des Krebses in Aussicht gestellt. Als eine so hoffnungsvooll gestimmte Krebskranke trotz der Behandlung starb, behauptete S., sie sei verhungert, sonst hätte sie 90 Jahre alt werden können. Im ersten Fall hat S. 418 RM. Honorar gerechnet. Erschwerend fielen die Verstrafen des Mannes ins Gewicht. So hat er durch unzulängliche Ueberwachung der Dampfbadbehandlung eines Knaben dessen qualvollen Verbrühungstod verursacht und ist dafür mit einem Jahr Gefängnis bestraft worden. Wegen verächtlicher Abtreibung und zweier Beihilfen hierzu hatte er ein halbes Jahr Gefängnis erhalten.

### Zuchthaus für einen Heiratschwindler

Vörrach, 20. Juli. Das Schöffengericht Freiburg hielt in Vörrach eine außerordentliche Sitzung ab, um wegen verschiedener Betrugs- und Unterschlagungsfälle zu verhandeln. Ein ehemaliger Volkswirt aus Schliengen, der kaum aus dem Zuchthaus entlassen war, machte sich an eine Kriegswitwe heran, versprach ihr die Heirat, um dadurch gratis bei ihr zu essen und zu trinken. Auch ließ er sich von ihr Geld, um damit mit der richtigen Braut sich einen guten Tag zu machen. Von einem Schneidermeister ließ er sich noch gut einleiden, um als „Freier“ auch nach den verschiedenen Seiten hin gut auftreten zu können. Das Gericht verhängte gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren und eine Geldstrafe von 400 RM. Außerdem wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre aberkannt.

### Die Wettkämpfer der SA. Gruppe Südwest nach Berlin abgereist.

Die 270 Wettkämpfer der SA-Gruppe Südwest, die bei den Reichswettkämpfen der SA. in Berlin als Einzel- oder Mannschaftskämpfer für ihre Gruppe um den Sieg ringen werden, verließen am Mittwochabend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Stuttgart. Sturmführer Weiß, Sportreferent der SA-Standarte 119, führte den Transport. Aus allen Standarten Württembergs und Badens setzten sich diese Männer zusammen. Ihr Kampf wird nicht leicht sein, treffen sie doch in Berlin auf die Besten der übrigen 24 SA-Gruppen. Zuversicht und Selbstvertrauen sprach aus den Mienen der Männer, die sich in monatelanger harter Arbeit auf diese Wettkämpfe vorbereitet hatten. Viele Angehörige und Bekannten hatten die Wettkämpfer zum Bahnhof begleitet. Auch Obergruppenführer Lubin ließ es sich nicht nehmen, sich auf dem Bahnsteig von seinen Männern zu verabschieden. Gegen 21,45 Uhr rollte der Zug unter lebhaften Sieg-Heil-Rufen und den besten Wünschen langsam aus der Halle.

### Todesfall.

Buchen, 20. Juli. Infolge eines Herzschlages verschied in Amorbach Fürst Emil zu Leiningen im Alter von 74 Jahren.

### Die gefährlichen Wasserpflanzen.

Badgingen a. E., 20. Juli. Ein zehnjähriger Junge blieb beim Baden in der Enz in den Wasserpflanzen hängen und ertrank, ehe Hilfe kam.

### Zweijähriger Knabe ertrunken.

Sigmaringen, 20. Juli. In einem unbewachten Augenblick entfernte sich der zweijährige Sohn Horst des Rangierauffsehers Adolf Horn vom Wohnhaus seiner Eltern und lief an die in der Nähe vorbeifließende Donau. Mäßig fiel das Kind in die hochgehende Fluten. Erst nach mehrstündigen Bergungsversuchen konnte man die Leiche finden.

Frontkämpfer aus Amerika. Seit dem 14. Juli befinden sich etwa 80 ehemalige deutsche Frontkämpfer, die nach dem Weltkrieg unter dem Druck der damaligen schlechten Wirtschaftslage nach Nordamerika ausgewandert sind, mit ihren Angehörigen auf einer Deutschlandreise, die sie von Bremerhaven aus bereits über Hamburg, Koblenz, Rüdeshelm, Wiesbaden und Frankfurt am Main nach Heidelberg geführt hat. Die meisten von ihnen sind in Chicago anässig. Am Donnerstagnachmittag traf die Reisegesellschaft in Stuttgart ein. Die Gäste wurden bei ihrer Ankunft von einer Abordnung der Gau-Kriegerführung Südwest des NS-Reichskriegerbundes begrüßt. Die Gäste werden u. a. die Reichsgartenschau besichtigen. Ferner ist ein Empfang im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland vorgesehen. Die Fahrt geht dann am Samstag weiter nach München, Nürnberg und Berlin.

### Arbeitsgericht weist unverschämte Forderung eines Juden zurück.

Ein Jude, der am 17. April d. J. als Hilfsarbeiter bei einer Firma eingetreten war, schied nach einer Woche wieder aus dem Dienstverhältnis aus. Mit der den Juden eigenen Unverschämtheit verklagte er nun die Firma auf Zahlung des Lohnes für den 20. April, der wegen des 50. Geburtstags des Führers zum Nationalfeiertag erklärt worden war. Das Arbeitsgericht Stuttgart wies die Klage mit der Begründung ab, daß die gesetzliche Sonderregelung für die Bezahlung des Lohns an diesem Tage für Juden keine Gültigkeit habe, denn durch diese Regelung sollte dem deutschen Arbeiter die Möglichkeit gegeben werden, den Geburtstag des Führers ohne Verdienstausschlag zu begehen. Das treffe aber auf jüdische Arbeiter nicht zu. Es könne nicht der Wille des Gesetzgebers sein, auf Kosten der deutschen Unternehmer Juden geldliche Wohlthaten anlässlich nationaler Ereignisse zu erweihen, zu deren festlichen Begehung für die Juden keinerlei Veranlassung bestehe.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 20. Juli

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,574	0,578
Belgien (100 Belga)	42,30	42,38
England (1 Pfund)	11,655	11,685
Frankreich (100 Frc.)	6,598	6,612
Holland (100 Gulden)	133,17	133,43
Italien (100 Lire)	13,09	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,57	58,69
Schweden (100 Kr.)	60,03	60,15
Schweiz (100 Frc.)	56,15	56,27
U. S. v. Amerika (1 Dollar)	2,491	2,495

### Börsen

Berliner Börse vom 20. Juli. Die zuverlässigere Sichtung ist wieder einer größeren Zurückhaltung gewichen. Das Fehlen von neuen Aufträgen drückte auf die Kurse, nur noch vereinzelt kam es zu leichten Kursbesserungen. Die Umsätze waren geringfügig.



### BDM Achtung!

Marine-SS. - Achtung!

Die Schar tritt heute Freitag um 20 Uhr am Heim an. Braune und blaue Uniform! Ausweise und Wimpelbänder mitbringen! Heil Hitler!

Der Scharführer.

### Opfertag der Schwimmer in Rappenwört

Schwimmwettkämpfe am Sonntag.

Am Einnahme mit der Reichsführung des NSRL hat der Reichsstadtschwimmerverband den kommenden Sonntag, 23. Juli 1939, als „Opfertag des Deutschen Schwimmsports“ festgesetzt. Im Rahmen dieses Opferfestes finden nun am Sonntag, wie im ganzen Reich, so auch in unserem Gau schwimmsportliche Veranstaltungen statt, deren Erträge dem Hilfsfonds des deutschen Sports zuzuführen.

Es ist selbstverständlich, daß die Schwimmsportler der Gauhauptstadt nicht hinter ihren Kameraden im übrigen Gaugebiet zurückbleiben wollen. Sie treten darum unter diesem Zeichen am Sonntag im Rheinstrandbad Rappenwört mit einer umfangreichen Veranstaltung an die Öffentlichkeit, an der alle schwimmsporttreibenden Vereine und Abteilungen beteiligt sein werden. In Einzelkämpfen und Mannschaftswettkämpfen werden die besten Karlsruher Schwimmer auf der Schwimmportanlage des Rheinstrandbades ihre Kräfte messen und den Zuschauern spannende Auseinandersetzungen vor Augen führen.

Besonderes Interesse wird wohl auch diesmal vonseiten der Zuschauer dem Gaischwimmen zugewandt, das in verschiedenen Klassen (Kinder, Männer und Frauen sowie Jugendliche) durchgeführt wird und an dem sich jeder Badegast beteiligen kann. Als Preise für die Sieger hat die Direktion der städtischen Bäder Freikarten für die Benutzung des Rheinstrandbades zur Verfügung gestellt. Meldungen zu diesen Wettbewerben nehmen die Kampfrichter bis 13.30 Uhr am Kampfrichtertag beim Flaggemaß entgegen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 14 Uhr festgesetzt. Anlässlich dieses Opferfestes wird auf die üblichen Eintrittspreise ins Strandbad ein kleiner Zuschlag erhoben, der bei Kindern 5 Pfg., bei Erwachsenen 10 Pfg. beträgt. Damit steht dann jedem Besucher der kostenfreie Zutritt zu den Schwimmwettkämpfen frei. E. W.

### Durlacher Filmshow

Die Stalaktiten zeigen ab heute des Ufa-Lustspiel „Die kluge Schwiegermutter“ mit Ida Wülf, Charlotte Daudert, Rosa Serano, Christian Golling, Georg Alexander u. a. m. Unbeschwerd und über die Wirklichkeit des Alltags hinweggehend, will dieser ausgelassene Filmwanz nichts als Heiterkeit und betörendes Lachen schenken.

Das Markgrafen-Theater zeigt ab heute den spannenden und sensationellen amer. Unterhaltungsfilm „Entführer“ mit Warner Baxter, Freddie Bartholomew, Helen Helan. Ein spannender Abchnitt aus der Geschichte Schottlands. - Padend vom ersten bis zum letzten Bild.

Nur noch heute und morgen läuft in den Kammerlichtspielen der 2. Teil des in Spannung, Glut, Sensationen und Attraktionen nicht mehr zu überbietende, glänzend inszenierte Eichenberg-Großfilms „Das indische Grabmal“. Einfach phantastisch diese padenden Bilder aus dem Wunderland Indien, voll Märchenzauber, voll Lebenssehnsucht, voll herrlicher Frauen, mit sich liebend von einander abhebenden Männertypen. Indische Fürsten stellen für diesen Film ganz großen Formats die Pracht ihrer Paläste und Gärten, die Tempel und Tempelhöfe, ihr zahlreiches glänzendes Gefolge, ihre Prunkschiffe und Elefanten zur Verfügung. Tigerjagden und Kämpfe zwischen Elefanten bilden mit gewaltig aufgezogenen Hoffesten Höhepunkte. Da hingestreckte eine ebenso leidenschaftliche wie tragische Handlung, die erschüttert und mitreißt und die Nerven aufpeitscht. - Was kostet ein Harem? So eine der vielen recht urwüchsig und naiven Fragen, Theo Lingens, des unverwundlichen Humoristen.

Alles in allem: Man muß diesen Film voll Schönheit und Kunst erlebt, gesehen haben!

### Tages-Anzeiger

Freitag, den 21. Juli 1939.

Markgrafen: „Entführer“.  
Stala: „Die kluge Schwiegermutter“.  
Kali: „Das indische Grabmal“.

Wer will keine Kartoffel mehr?  
Der achte nur nicht auf den Kartoffelfäher.

### Junge Hände helfen

Der Ernteeinsatz der Hitlerjugend - 800 000 Jungen und Mädchen im stolzen Ehrendienst - Die Erfahrungen der früheren Jahre - Welche Arbeiten werden geleistet?

NSR. Jugend und Volk stehen in einer tiefen Wechselbeziehung. In der Zeit des Systems trennte man sie voneinander und legte der Jugend dafür das Recht der Kritik an den Älteren in die Hände. In der Jugendorganisation des Führers arbeitet sie an sich selbst und kennt nach dem Prinzip der Leistung nur ein einziges Recht, nämlich das des Befehls, und sucht sich ihre Vorbilder in den besten Männern und Frauen der Volkführung. Aus dieser Grundeinstellung revolutionärer Erziehungsauffassung hat sich ein wahres Gefühl der ständigen Bereitschaft für die Belange des Volkes ergeben. Es gibt somit kein Geschichtsinnerhalb der Nation, das nicht seinen Niederschlag oder Widerhall in den Reihen der Jugend findet.

Wir stehen in der Ernte. Es ist insofern selbstverständlich, daß das Problem der Ernteeinbringung und die damit verbundenen Schwierigkeiten eine ungeheure Aufgabe für das ganze deutsche Volk darstellt, die sich zu einem erheblichen Teil - man ist geneigt, geradezu „automatisch“ zu sagen - auf den Sektor der Jugend umlegt. In den letzten vier Jahren hat sich der Ernteeinsatz der Hitlerjugend nicht zuletzt durch die persönlich freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Reichsleiter Darré und von Schirach, von Jahr zu Jahr vergrößert, und das eindruckvolle Bild, das er bei den Bauern hinterließ, noch verfestigt.

Durch den Aufruf Baldur von Schirachs vom 20. Juni ds. J., in dem er die ganze deutsche Jugend zur Erntehilfe der

# Aus dem Pfinztal

## Wie schützen unsere Kartoffel

Seit Wochen wird nun schon beim regelmäßigen Suchdienst Jagd auf den Kartoffelfäher gemacht. An vielen Stellen Westdeutschlands wurde der Schädling dabei entdeckt und sofort mit allen Mitteln bekämpft. Jetzt tritt eine noch stärkere Welle in Tätigkeit: die Pflichtspritzung. Während bisher erst das Austauchen des Käfers abgewartet wurde, um dann die Ausrottungsmaßnahmen zu ergreifen, werden nun durch die Pflichtspritzung die Kartoffelfelder von vornherein für den Schädling unantastbar gemacht. Durch die vorbeugende Bespritzung wird das Kartoffelkraut mit einer Giftschicht überzogen, die sich je nach der Witterung zehn Tage und länger hält. Fliegt ein Kartoffelfäher ein solches mit Kalorien bespritztes Feld an und frisst von dem Laub, so geht er unweigerlich ein. Es ist ihm keine Möglichkeit geboten, weder großen Schaden anzurichten, noch sich zu vermehren. Außerdem wird durch diese Pflichtspritzung ein dreier Schutzgürtel vor das Innere des Reiches gelegt. Diesen zu überfliegen wird dem Kartoffelfäher nicht leicht, wenn nicht unmöglich sein. Auch in anderer Richtung hin bedeutet die Spritzung eine starke Abwehr- und Bekämpfungsmäßnahme. Ueberall dort, wo es dem Käfer gelungen war, unentdeckt zu bleiben und sich festzusetzen,

bedeutet die Pflichtspritzung das Ende seiner Tätigkeit. Käfer und Larven fressen mit dem Laub das Gift und gehen daran zugrunde. So ergänzt die jetzt laufende Pflichtspritzung den Suchdienst und schließt den Kreis im Kampf gegen den gefährlichen Schädling unseres Kartoffelanbaues.

Das Reich hat für diese Pflichtspritzung die Geräte und das Gift den einzelnen Gemeinden zugeteilt und kostenlos zur Verfügung gestellt. Durch den Kartoffelfäher-Abwehredienst sind Spritzenwarte in hinreichendem Maße geschaffen worden. Jetzt gilt es, durch die einzelnen Gemeinden in einer planmäßigen Arbeit jedes Kartoffelfeld zu erfassen und in der vorgeschriebenen Art und Weise zu bespritzen. Es ist oft genug darauf hingewiesen worden, daß mit der nötigen Vorsicht beim Gebrauch des Spritzgütes Kalfarsen verfahren werden muß, damit keine Schäden bei den Menschen und bei den Tieren auftreten. Es gilt, die Kartoffelfelder reiflos zu erfassen und gegen den Kartoffelfäher zu schützen. Es kostet zwar viel Arbeit, aber diese Arbeit macht sich bezahlt. Wir schützen dadurch zunächst uns vor Schaden und sichern gleichzeitig unser wichtigstes Nahrungsmittel, die Kartoffel, und damit die Ernährung unseres gesamten deutschen Volkes.

### Eßbare Wildfrüchte.

Wenn wir durch unsere Fluren und Wälder gehen, finden wir noch immer viele Wildfrüchte, die ungenutzt zugrunde gehen. Die beste Verwertung von Beeren ist vor allem nach den vitaminarmen Winter- und Frühjahrsmonate der Frischgenuss, da im Rohzustand vor allem Vitamine voll zur Auswertung kommen. Es gibt keine bessere körperliche Eräftigung, als die Kinder in der Freizeit möglichst viel zum Beerenammeln anzuhalten, denn gerade die für den wachsenden Organismus wichtigsten Vitamine sind in der bestimmtesten Form, in reichlichen Mengen und auf billige Weise durch Sammeln von eßbaren Wildfrüchten zu erhalten. Wenn den Kindern die eßbaren Beeren genau erklärt werden, sind Schädigungen durch Genuß giftiger Beeren, so wird in der „Volksgesundheits-Wacht“ dargelegt, praktisch unmöglich. Auch für den erwachsenen Menschen gibt es keine für seine Gesundheit löhrendere Beschäftigung im Urlaub, in der Freizeit, als eßbare Wildfrüchte zu sammeln. Es ist dadurch möglich, in den Sommer- und Herbstmonaten die bei vielen Menschen, besonders Stadtbewohnern, manchmal geringe Zufuhr an den verschiedenen Vitaminen und Mineralstoffen voll zu decken, wobei der Frischgenuss besonders wertvoll ist. Besonders wirkungsvoll sind Frischobstturen für Schwangere, Kinder, Kranke und Genesende. Bei richtiger Zubereitung und Verwertung des über den Frischgenuss hinausgehenden Sammelgutes für die vitaminarmen Frühjahrs- und Wintermonate kann man den Mangel an Vitaminen der üblichen Nahrung weitgehend ausgleichen. Die körperliche Tätigkeit beim Sammeln ist eine ausgezeichnete Ausgleichsübung gegenüber der täglichen Berufsarbeit und der Aufenthalt in Luft und Sonne wirkt in vieler Hinsicht gesundheitsfördernd. Wanderungen in Wald und Flur und Beobachtung wirken sich auch geistlich erfrischend aus und fördern Natur- und Heimatliebe.

Deshalb: Eltern, geht mit Euren Kindern in der Freizeit und im Urlaub möglichst viel in Wald und Flur und zeigt den Kindern die eßbaren Waldfrüchte. Lehrt sie, wie sie sich verhalten und benehmen sollen, um dabei niemand zu stören und Kulturen und fremden Besitz zu schonen, und die Heil- und Nährkräfte in Wald und Flur zu nützen.

### Handel und Verkehr

Amlicher Bericht über den Schlachtviehmarkt in Karlsruhe am 18. Juli 1939.

Marktauftrieb: Rinder 214; darunter: Ochsen 32, Bullen 73, Kühe 60, Färren 49; Schweine 800. Die Preise sind für 50 kg Lebendgewicht. Ochsen, vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtwerts 46,5, sonstige vollfleischige 42,5; Bullen, jüngere, vollfleischig höchsten Schlachtwerts 44-44,5, sonstige vollfleischig oder ausgewästete 40,5; Kühe, jüngere, vollfleischig höchsten Schlachtwert 44,5, sonstige vollfleischig oder ausgewästete 38-40,5, fleischige 33-34,5, gering genährte 25; Färren (Kalbinnen), vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtwerts 45,5, vollfleischig 41,5; Schweine: Schweine von 150 und mehr kg Lebendgewicht 62, 1. Schweine von 135 bis 149,5 kg Lebendgewicht 61, 2. Schweine von 120 bis 134,5 kg Lebendgewicht 60, Schweine von 100 bis 119,5 kg Lebendgewicht 56, Schweine von 80 bis 99,5 kg Lebendgewicht 53, Schweine unter 60 kg Lebendgewicht 53, 1. fette Speckfäuen 61, Altschneider 60.

### Das Wetter

Bis Freitagabend: Bei meist kühlerer Bewölkung gewittrige Regenschübe. Wechselnde Winde, vorherrschend aus Südwest, schwül, später Temperaturrückgang.

Für Samstag: Bewölkt, mäßig warm und noch leichte Regenschübe.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptchriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krayer z. Jt. in Urlaub; verantwortlich für den Gesamthalt Luise Dups, Durlach, D. N. VI. 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

wigkeit zu haben, daß der Ernteeinsatz der Hitler-Jugend ein Faktor in der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes darstellt, dem eine ganz besondere Bedeutung zukommt. Derjenige, den der damit angeschlossene Fragenkomplex interessiert, mag sich die Mühe des Nachdenkens machen und die Tragweite ermessen, die in den selbstverständlichen Handlungen der Ernteeinbringung durch jugendliche eingeschlossen ist. Beachten wir aber vor allem die Zeitspanne des Einsatzes, die sich nicht nur auf die Einbringung der Körnerernte erstreckt, sondern auf das ganze Jahr häußerlicher Arbeit, wo in schwankenden Kontingenten, abhängig von der Höhe der jeweiligen Arbeitsanforderungen durch die Bauern, Hitler-Jungen und -Mädchen mit dem Kartoffellegen und Rübenverziehen begannen, um über die Schädlingsbekämpfung und Feuernte zur Körner- und Kartoffelernte zu kommen. Vergessen wir aber auch nicht die großen Werte, die der Volksernährung erhalten werden durch die Lehrenlese und das Anammeln von Fallobst, Pilzen, Beeren, Bucheckern und schließlich der Kastanien und Eicheln, die ein hochwertiges Futtermittel abgeben.

Während der Fahrten- und Lagerzeit sind ihre unermüdbaren Hände am Werk, dem Bauern und der Bäuerin die notwendige Hilfe zu bringen. Sie machen kein Aufsehen von ihrem Ehrendienst und am allerwenigsten der Jungarbeiter, der im Fabrikhaal die Monate hinter seiner Maschine gefanden hat und nun seine Ferienzeit im Ernteeinsatzlager der Hitler-Jugend in den Diensten des Volkes stellt. Sein pflichtbewusstes Verhalten soll durch diese Zeiten mit ausgezeichnet werden, denn er ist der Typ des jungen Deutschen, der mit verlässlichen und sicheren Händen dort helfend eingreift, wo man Hände braucht, die von Herzen geleistet werden, die ihr Volk und seinen Führer lieben.

R. G. L.

2 Erstausführungen



**Die Kluge Schwiegermutter**

Ein lustiger Ufa-Film mit  
 Ida Wüst, Georg Alexander  
 Ernst Waldow, Charlot Daudert  
 Walter Golling, Rosita Serano  
 Walter Steinbeck

Eine reizende Geschichte, die gekonnt verfilmt  
 ist und für jeden 2 Stunden alterbesten  
 Unterhaltung bedeutet.

Vorst: Wo. 6.30 u. 8.30 Uhr So 4, 6.15 u. 8.30 Uhr

Sonntag 2-4 Uhr  
**Jugendvorstellung „Durch die Wüste“**



**Entführt**

Nach dem Roman von Steffensohn  
 mit Warner Baxter, Freddi Bartholomew  
 Arleen Whelan

Die abenteuerliche und sensationelle Geschichte aus  
 den schottischen Freiheitskämpfen, frei gestaltet  
 in einem Filmepos von bewältigender Wirkung!

**Jugendliche zugelassen**

Vorstellungen 7.00 und 8.30 Uhr So. ab 3.00 Uhr

**S · K · A · L · A** **MARKGRAFEN**

FILM THEATER · DURLACH  
 Adolf Hitler-Str. · 400 Sitzplätze · Telefon 180

LICHTSPIELE · DURLACH  
 Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Statt Karten

**Danksagung**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem  
 Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Karl Anritter**

sagen wir unsere tiefgefühlten Dank.

Karlsruhe-Durlach, den 20. Juli 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Emma Anritter und Tochter Lieselotte**

Unserer werten Kundschaft zur gell.  
 Kenntnis, daß das

**Schuhgeschäft Karl Anritter**

in bisheriger Weise fortgeführt wird.

**Frau Emma Anritter**

**Johannisbeeren**  
 sind zu haben 500 gr 18 M  
 Bienenstöckstr. 6 (Lammstr.)

**Autogarage**  
 in der Nähe des Güterbahnhofes  
 gesucht. Zu erfragen  
 Bäckerei Kübler, Rillfeldstr. 19

**Polstermöbel**

längst halten,  
 man iston sie gestalten

**ISTON** tapeziert  
 die Zimmer  
 und behaglich ist  
 es immer

**Seboldstraße 5**

**Achtung Brautleute!**

2 Deckbetten u. 4 Kissen  
 vollständig neu, nur RM. 135.—  
 Die Betten können in Durlach  
 besichtigt werden. Anfragen an:  
**G. Vogt, Stuttgart W 116**  
 Rotenbühlstraße 82

**Putzfrau**

für Freitag gesucht. Angebote  
 unter Nr. 365 an den Verlag.

In Beamtenhaushalt, 3 erw.  
 Personen, eheliches zuverlässiges

**Mädchen**

auf 1. September gesucht. Gute  
 Behandlung zugesichert.  
 Vorzustellen bei **Dr. Ott**  
 Karlsruhe, Friedenstraße 28  
 zwischen 2-4 Uhr.

**Wellensittich entflohen**

Abzugeben  
 Carl Beyherstraße 3, IV.



**Gediente Soldaten**

die den Aufnahmebedingungen der Schutzstaffel entsprechen,  
 können sich zum Dienst in den Totenkopfstandarten melden.  
 Eintritt sofort. Bei Bewerbung Lichtbild vor-  
 legen; Mindestgröße 172 cm, Ausnahmefall 170 cm. 12-  
 jährige Verpflichtung unter Anrechnung der Dienstzeit  
 bei der Wehrmacht. Dienstzeitverlängerung. Ausstieg in die  
 Führerlaufbahn bei besonderer Eignung, auch ohne Reife-  
 prüfung. Ausstieg erteilt jede H-Dienststelle sowie H-  
 Hauptamt (Amt Ergänzung), Berlin, Prinz-Albrechtstr. 9.

Anmeldung schriftlich oder persönlich bei

62. H-Standard, Karlsruhe, Wolfstr. 3  
 H-Sturmabteilung II/62, Pforzheim, Calwerstr. 36.  
 H-Sturmabteilung III/62, Bruchsal, Bahnhofsstr. 18.

**KALI Durlach**  
 FERNSPR. 675

Nur noch bis einschl. Samstag  
 Täglich 7 und 8.30 Uhr  
 II. und letzter Teil des  
 Rich. Eichberg  
 Abenteuer-Großfilms  
**Das Indische Grabmal**

mit: La Jana - Kitty Jantzen  
 Fritz von Dongen - Hans  
 Stüwe - Gustav Diehl  
 Theo Lingen

Jugendliche nicht zugelassen

Samstag, 29. Juli 1939

**Jahres-  
 hauptversammlung**  
 (Vereinsjahr 1938/39)  
 im Vereinslokal zur Blume Ave.  
 Tagesordnung laut Einheits-  
 tabung. Beginn 21 Uhr.  
 Der Vereinsführer.

Im Anfertigen von  
**Druckarbeiten**  
 jeder Art empfiehlt sich  
**Drucker Hainer**  
 Grötzingen, Marktplatz

Guterhaltener  
**Kindersportwagen**  
 zu verkaufen. Gymnasiumstr. 10

**1 leeres Zimmer**  
 auf 1. August 39 zu vermieten.  
 Zu erfragen im Verlag.

**Kindertwagen**  
 Eisenbein zu verkaufen.  
 Zu erfragen im Verlag.

**1. Durlacher Schwimmverein 1908**

Der Verein beteiligt sich am Sonntag, den 23. ds.  
**Opferschwimmen in Rappenwöhle**  
 Beteiligung aller aktiven Mitglieder ist Pflicht. Abfahrt 12.15  
 Straßenbahnhaltestelle Bahnhof.

Der Vereinsführer:  
 NB. Das Training findet Dienstags und Freitags  
 19-20.30 Uhr im Durlacher Bad statt und wird jeweils  
 reicher Besuch unserer Mitglieder erwartet.

**„Ich muß sparen“**

das ist der Grundsatz nicht nur der Volksgenossen im allgemei-  
 nen, sondern in besonderem Maße des Geschäftsmannes. Ist es  
 jedoch bekannt, daß man auch

**am falschen Platz sparen**

kann, wenn man z. B. vernachlässigt, den weiten Kundenkreis auch  
 in der sogenannten „ruhigen Zeit“ mit allen vorteilhaften Ein-  
 taufsgelegenheiten des Geschäftsbetriebes vertraut zu machen?  
 Immer denke man daran:  
 Hier muß die Anzeige in der Heimatzeitung helfen, denn durch  
 sie wirbt man neue Kunden und erhält die alten! Also: Nicht  
 vergessen! Das Inserat im „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinz-  
 tälcher Bote“.

**Damenbar!**

(Gesicht.) u. alle lästig. Haare  
 werden nur durch die von uns  
 angew. einzig sich. Methode  
 unter Garantie für immer mit d.  
 Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer  
 Pulver, Creme

**G. Bornemann, Kosm. Institut**  
 Ad. Hitlerstr. 76a  
 Sprechstunden jeden Samstag 9-19 Uhr

**HIPP's**  
 die leichtverdauliche  
 Säuglingsnahrung  
 Pakete

Gratisproben in Apotheken u. L.

**Todes-Anzeige**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen  
 lieben treusorgenden Mann, unseren lieben Vater,  
 und Großvater nach einem arbeitsreichen Leben  
 in die ewige Heimat abzuuberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karoline Acker Wtw. geb. Scheiffelen**  
**Marie Sesselberg geb. Acker**  
 Familie **Gräber** und Enkelkinder

Beerdigung Samstag 15 Uhr.

**„Blume“ Durlach**

**Gesangverein Nähmaschinenbauer**

Samstag, den 22. Sonntag, den 23. und  
 Montag, den 24. Juli 1939

**Großes Gartenfest**

mit Volksbelustigung, Konzert, Tanz, Schießstand

Sonntag ab 4 Uhr

**großes Konzert**

ausgeführt vom **Musikverein Söllingen**  
 (Gemeindekapelle) Leitung: Karl Heidt

Hierzu laden wir die verehrl. Einwohnerschaft  
 von Durlach, unsere Brudervereine und deren  
 Angehörigen angesandfreundlichst ein.

Für den besten Schützen hat die Firma Grizner-  
 Kayser A.-G. in dankenswerter Weise ein erst-  
 klassiges Luxus-Fahrrad gestiftet.

Zum **Tanz** spielt die **Tanzkapelle des**  
**Reichsarbeitsdienstes.**

Der Vereinsführer

Bei ungünstiger Witterung findet die Veran-  
 staltung im Saal statt.

**Naturtheater Durlach**  
 (Lorchstr.)

Samstag, 22. Juli, 20 Uhr Sonntag, 23. Juli, 19 Uhr

**Das Herz in der Lederhose**

Ländliches Lustspiel von M. Vitus

Eintritt: 0.40 0.60 0.90 1.20. Bei jed. Witterung, 0.50

**Obst- und Gartenbauverein**

Sonntag, den 23. Juli findet unter Führung von  
**Obstbau-Inspektor Bloch** die Besichtigung des  
**Verkaufsfeldes mit den Pflanzanlagen in Blanken-  
 stein.** Abfahrt mit Sonntagsfahrten von Durlach 7.30  
 von Karlsruhe 8.15  
 von Dagsfeld 8.45

Freiempfang der Radfahrer 7 Uhr bei der oberen Mühle  
 (Gartenstraße). Treffpunkt in Blantenloch, Gasthaus z.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand

**1. Durlacher Schwimmverein 1908**

Der Verein beteiligt sich am Sonntag, den 23. ds.  
**Opferschwimmen in Rappenwöhle**  
 Beteiligung aller aktiven Mitglieder ist Pflicht. Abfahrt 12.15  
 Straßenbahnhaltestelle Bahnhof.

Der Vereinsführer:  
 NB. Das Training findet Dienstags und Freitags  
 19-20.30 Uhr im Durlacher Bad statt und wird jeweils  
 reicher Besuch unserer Mitglieder erwartet.